



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1911**

209 (6.5.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-146296](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-146296)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Ergebnis 30 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag 2. 2. 2 pro Quartal.  
Einzelnummer 3 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Telegraph-Adresse:

„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 341  
Redaktion . . . . . 377  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 218

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Bg.  
Kurzfristige Inserate . . . 30  
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mitagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 209.

Samstag, 6. Mai 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
20 Seiten.

### Telegramme.

#### Marokko.

Die Besorgnisse des Temps.

Paris, 5. Mai.

Dem Temps fließt der Bericht über den gestrigen Minister-  
rat Ueberraschung und Besorgnis ein. Trotzdem dieser Bericht  
den Beschluss, Dar Dfari als Endpunkt zu wählen, auf den  
23. April zurücklegt, scheint es dem Blatt, daß vorher ein anderer  
Punkt ins Auge gefaßt worden war, der näher bei Fez gelegen  
wäre. Diesen Punkt hat der Temps vor einigen Tagen genannt.  
Es ist Msalel El Udaia. Der Unterschied zwischen beiden Punkten  
besteht nach dem Blatt darin, daß der eine diesseits und der an-  
dere jenseits eines Gebirgszuges gelegen ist, den man von Msalel  
El Udaia aus beherrscht hätte, von Dar Dfari aus aber in keiner  
Weise. Auch möchte der Temps wissen, wie sich die Kolonne  
von Dar Dfari aus mit den französischen Instruktoren in Fez  
in Verbindung setzen will. Ein Wagenzug ohne Begleitung  
wäre verloren. Würden nur die sayerischen Truppen den  
Wagenzug begleiten, so hätte sich die französische Aktion auf  
die Ueberwindung des leichten Teils der Aufgabe beschränkt  
und die schwierige Sache den Sultanstruppen überlassen. Das  
beweise ebenso wie die Wahl des Haltepunktes eine eigentüm-  
liche Verzögerung. Entweder hätten die Güns genügt,  
Fez zu verproviantieren, oder nicht. Im ersten Falle wäre die  
Zusammenziehung der Verstärkung in der Schanisa unnötig ge-  
wesen, im zweiten sei das Anhalten dieser Verstärkungen in  
Dar Dfari unannehmbar. Das Blatt ergeht sich in taktischen  
Erörterungen und kommt zu dem Schluss, daß nach dem Plan  
der Regierung Fez überhaupt nicht sicher mit Nahrungsmitteln  
und Munition versorgt werden könne. Bei dieser Gelegenheit  
greift der Temps das Journal des Debats wegen seiner gün-  
stigen Auffassung der Sachlage an und nennt seine gestrige Be-  
hauptung, Fez habe noch für eine beträchtliche Zeit Munition,  
eine „seltsame Ungenauigkeit“. Der ganze Streit des Temps  
um den Haltepunkt ist übrigens wohl weniger als Kritik, sondern  
nur als Ansporn anzufassen. Die Regierung hat nur von  
einem Haltepunkt, nicht von einem Endpunkt Dar Dfari ge-  
sprochen. Wenn auch der Temps heute behauptet, er glaube zu  
wissen, daß die Regierung Dar Dfari als Endpunkt der Expe-  
dition aufasse, so ist das doch nirgend klar ausgesprochen worden.  
— Die Kennzeichnung des Artikels der Wiener Allgemeinen  
Zeitung durch die Kölnische Zeitung hat hier noch nicht alle  
Strenge aufzuweisen vermocht. Der Temps, dem es jetzt in den  
Kram paßt, nur die Stimmen eines gewissen Teils der Berliner  
Presse anzuführen, meint, man könne sagen, was man wolle,  
in Berlin sei der Artikel als halbamtlich aufgeföhrt worden.  
Das Blatt gibt in diesem Zusammenhang noch ein Gerücht  
wieder, nach dem der deutsche Votschaster in Wien mit den  
franzosenfeindlichen Artikeln der österreichischen Presse  
etwas zu schaffen hätte, die eigentlich nur seine eigene Meinung  
wiedergäben. Der Temps fügt hinzu: „Man weiß übrigens,  
daß sich dieser Diplomat schon mehrmals durch seine Neigung  
bekannt gemacht hat, in Wien in seinen Beziehungen zu der  
Presse eine persönliche Politik auszuüben, die nicht von Kritik  
gegen seine eigene Regierung frei ist.“

#### Wannnachrichten der Times.

London, 6. Mai. (Von unserm Londoner Bureau.) Die  
Times veröffentlicht ein Telegramm aus Tanger, in  
welchem es heißt, daß die Lage in und um Fez sich wieder  
sehr verschlimmert habe. Die Ankunft des Majors  
Bremont mit seiner Mahalla habe zwar die Zahl der dem  
Sultan in der Hauptstadt zur Verfügung stehenden Streitkräfte  
vergrößert, aber dafür auch den Stämmen des Nordens alle  
Bewegungsfreiheit gegeben, die nun mit anderen Rebellen zu-  
sammen die Hauptstadt belagern, sodas insofern die  
Einschließungsring enger gezogen ist. Dann sind  
diejenigen Stämme des Nordens, die im Vertrauen auf den  
Schutz der Mahalla dem Sultan und dessen Sache treu ge-  
blieben sind, nunmehr gezwungen worden, ebenfalls zu den  
Rebellen überzugehen. Die Stämme, die der Major Bremont  
auf seinem Marsch nach Fez verfolgten, sind vor der Stadt liegen  
geblieben und belagern sie mit anderen. Es fehlt an Munition  
und Geld, dabei sind die Lebensmittelpreise so bedeutend in die  
Höhe gegangen, daß ein Aufstand der Bewohner zu erwarten  
ist. Die Proklamierung Muley El Zins hat in Marokko große  
Begeisterung hervorgerufen, da der Gegen-Sultan ein Pro-  
gramm verkündet, welches auf nationaler Grundlage aufgebaut  
ist und den Europäern verbietet, Marokko zu betreten, abge-

sehen von einigen Küstentädten. Muley Dsifd soll nach der  
Ankunft des Majors Bremont sich zunächst optimistisch gezeigt  
haben, aber dann schlug seine Stimmung wieder ins Gegen-  
teil um.

#### Spanien und Frankreich.

Madrid, 5. Mai. Ministerpräsident Canalejas drückt  
die Hoffnung aus, daß die zwischen Frankreich und Spanien  
schwebenden Verhandlungen zur Befestigung von Mißverständ-  
nissen in der Marokkofrage zu einer freundschaftlichen Lösung  
führen mögen. — Die Regierung beschloß, die in der Umgegend  
von Ceuta vorkommenden Minderungszüge von Eingeborenen  
durch Entsendung einer Polizeitruppe zu beendigen.

Das offiziöse Blatt „Diario Universal“ schreibt: Die Auf-  
rechterhaltung des Einvernehmens mit Frankreich  
ist für Spanien die unveränderliche Grundlage  
seiner Marokkopolitik. Wir haben das Vertrauen, daß  
die durch das gemeinsame Handeln Frankreichs und Spaniens  
verursachten unvermeidlichen Mißverständnisse freundschaftlich  
beilegt werden. Das Blatt fährt fort: Wohl müsse Spanien  
seine Interessen verteidigen, aber es sei weit davon entfernt,  
Frankreich gegenüber eine feindliche Haltung einzunehmen oder  
über die Entente mit Frankreich hinwegzugehen.

#### Der Kaiserbesuch in Karlsruhe.

Karlsruhe, 5. Mai. Die Kaiserin und Prinzessin Vi-  
toria Luise sind heute abend 10 Uhr 40 Min. im Sonderzuge  
nach Wildpark abgereist, wo die Ankunft morgen vormittag  
11 Uhr 10 Min. erfolgen wird. Der Großherzog und die  
Großherzogin gaben der Kaiserin und der Prinzessin das Ge-  
leite zum Bahnhof, wofür auch der preussische Gesandte von  
Eisenacher zur Verabschiedung erschienen war.

Karlsruhe, 5. Mai. Der Großherzog empfing heute  
nachmittag den Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg.  
Karlsruhe, 5. Mai. Der Kaiser hörte am späteren  
Nachmittag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und des  
Chefs des Militärkabinetts.

#### Der Landfriedensbruch der Arbeitswilligen.

Dübel, 5. Mai. Das Schwurgericht verurteilte nach vier-  
tägiger Sitzung neun Angeklagte wegen Landfriedensbruch zu  
Gefängnisstrafen von einem bis fünf Jahren. Die Angeklag-  
ten, meist aus Essen-Muldr gekommen, waren während des  
Streiks der Sübder Maschinenbaugesellschaft als Arbeitswillige  
tätig. Sie begaben sich eines Abends bewaffnet ans Land, an  
die Wasserseite des von Streikposten umgebenen Fabrikgeländes.  
Sie machten gemeinsam eine Bierreise in die Stadt und gerieten  
mit Unbeteiligten in Streit, der allgemein in eine Schlägerei  
ausartete. Das Gericht war der Meinung, daß die Bewaffnung  
nicht erforderlich gewesen sei.

#### Die Lage in Mexiko.

Berlin, 6. Mai. Aus New York wird gemeldet: Die  
Ermordung zweier Amerikaner in Acapulco  
veranlaßte den Votschaster, die mexikanische Regierung um  
Schutzmaßnahmen für die Amerikaner zu ersuchen. Präsident  
Taft beabsichtigt die Absendung von Kriegsschiffen nach mexi-  
kanischen Häfen.

#### Der Aufstand in Albanien schwillt immer mehr an.

London, 6. Mai. Der Korrespondent der Daily Mail in  
Saloniki droht, daß Privatbriefen zufolge die Lage in Al-  
banien täglich bedenklicher werde. Die Revolte greife  
immer weiter um sich und die anständlichen Malissoren-Stämme  
hielten alle wichtigen Punkte zwischen Guslinge und Tuzi in den  
Händen. Auch abgesehen von der Hauptmasse der Revolutionäre  
tauchen überall kleinere Bänden auf, die besonders in den Distrik-  
ten von Ipek und Jekowa die Gegenden unsicher machen, räub-  
ern und plündern und Bauern und Reisende er-  
morden und sogar kleine Truppenabteilungen angreifen. Wie  
ernst die Regierung die Lage ansieht, geht aus der großen Menge  
von Truppen hervor, die nach Albanien geschickt wurden. Die  
Eisenbahnen sind vollständig von Truppen in Anspruch genommen  
und der ganze übrige Verkehr wurde demzufolge eingestellt.  
Gestern und vorgestern sollen in Saloniki nicht weniger als 12000  
Reservisten von Kleinasien angekommen sein, die zunächst an die  
Grenze von Montenegro gebracht werden. Der genannte Kor-  
respondent meint, es sehe so aus, als ob die türkische Regierung  
nunmehr energischere Schritte gegen Montenegro unternehmen  
würde. Weiter telegraphiert derselbe Korrespondent, daß die Re-  
gierung beschloßen habe, in Mosabonien alle waffenfähigen  
Männer im Alter von unter 60 Jahren zu bewaffnen. Der Ver-  
treter der Times in Konstantinopel erzählt, daß der montenegro-

nische Gesandte noch einmal der Pforte versicherte, daß Ronte-  
negro neutral bleiben werde und sein Verhalten darüber aus-  
sprach, daß man in Konstantinopel Zweifel daran hätte haben  
können, daß Montenegro sich durchaus korrekt benommen habe.  
Der Korrespondent des Daily Chronicle am Goldenen Horn er-  
zählt aus einer angeblich ausgezeichneten Quelle, daß sich bei den  
kämpfenden Albanesen nicht nur Anhänger Garibaldis, sondern  
auch italienische Offiziere befinden. Er meint dazu, dies erschwere  
die Lage in Albanien sehr, denn die Albaner verlangen gar keine  
Hilfe von Fremden, sondern sie wollen nur aus eigener Kraft  
erkämpfen, was ihnen die Türkei verweigert, nämlich die Ge-  
rechtigkeit.

#### Der österreichische Wahlkampf.

(Von unserm Wiener Korrespondenten.)

Wien, 4. Mai.

Am 13. Juni werden fast in ganz Oesterreich die Wähler  
zur Urne gehen, um das zweite Parlament des  
Allgemeinen, gleichen Stimmrechtes ins Leben  
zu rufen. Kaum 6 Wochen trennen die Bürger also noch von  
dem gewichtigen Ereignisse und man kann sich denken, daß sich  
allenthalben bereits eine lebhaft politische Bewegung bemerkbar  
macht, ja daß in verschiedenen Gebieten schon ein politischer  
Fieberzustand wahrzunehmen ist. Diesmal müssen sich  
eben auch die für das öffentliche Interesse gleichgültigsten Be-  
wohner aufraffen und ein wenig umschauen, denn in 8 Kron-  
ländern besteht eine gesetzliche Verpflichtung für  
alle Wahlberechtigten, ihr Wahlrecht wirklich auszuüben. Wer  
den Stimmzettel zur festgesetzten Zeit nicht an dem vorge-  
schriebenen Orte übergibt, wird mit einer Geldstrafe belegt. Da  
ist es selbst für die in Oesterreich allzu läppig gedehenden „un-  
politischen“ oder „politisch müden“ Bürger schon räthlicher, ein-  
mal eine Stunde der Allgemeinheit zu dienen und dem Stim-  
mzwange zu mindestens der Form nach zu genügen. Der Wähler,  
der sich den Kopf nicht beschwern will, oder der so hoch ge-  
steigerte Ansprüche stellt, daß er überhaupt keinen geeigneten  
Kandidaten findet, mag immerhin einen leeren Stimmzettel im  
Wahllokale abgeben. Das ist ihm vom Gesetze gestattet.

516 Mandate sind für das Abgeordnetenhaus des Reichs-  
rates zu vergeben. Bei der enormen Parteizersplitter-  
ung führt diese Fülle zu einem ganz bedeutenden Aufgebote  
von Kandidaten. Wie viele Parteien es in ganz Oesterreich gibt,  
oder wie viel solche Gebilde nur jede der 8 Nationen auszu-  
weisen hat, kann erschöpfend und mit absoluter Sicherheit wohl  
niemand sagen. Ludwig XIV. hat insofern viele Nachahmer  
gefunden, als in Oesterreich vor jeder Wahl nicht wenige Per-  
sonen auftreten, die mit großem Selbstbewußtsein rasch neue  
Parteien gründen, wobei sie dann freilich in jeder Hinsicht aus-  
rufen können: Die Partei bin ich. In den letzten Wochen hat  
man allerdings mehrere Versuche unternommen, um diesem Un-  
wesen zu steuern. Die Wahlkreiseinteilung, die im Jahre 1906  
vorgenommen wurde, besitz den hochzuschätzenden Vortheil, daß  
sie fast ausnahmslos national einheitliche Gebiete schuf. Des-  
halb ist der Kampf der einzelnen Völker gegeneinander aus den  
Reichsratswahlen wenigstens in seiner unmittelbaren Wirkung  
ausgeschaltet. Es galt demnach innerhalb der einzelnen Volks-  
körper dahin zu trachten, den Streit der vielen Parteien und  
der unzähligen ehrgeizigen Personen einzudämmen und in den  
Wirrwarr einige Klarung zu bringen. Unter den Deutschen  
macht sich das Bestreben geltend einen einheitlichen  
Block gegen die Sozialdemokratie zusammen zu schließen.  
Diese Bemühungen hatten keinen Erfolg und man kann sich  
freuen, daß sie scheiterten. Für das freirechtliche Bürgertum in  
Oesterreich ist die rührige Sozialdemokratie gewiß keine gefäh-  
rlichere Gegnerin, als es die emsig arbeitenden Merikaleen  
sind. Die Gegensätze, die zwischen den verschiedenen freiheit-  
lichen Parteien des Bürgertums und den Sozialdemokraten be-  
stehen, haben kein geringeres Gewicht, als die Widersprüche  
zwischen einer fortschrittlichen und einer reaktionären Welt-  
anschauung. Auch die Tschechen haben sich bestrebt, die Parteien-  
zersplitterung wenigstens im Wahlkampfe zu überwinden. Bei  
ihnen war der Erfolg nicht größer als bei den Deutschen, ab-  
gleich sie es schon von vornherein ablehnten, die Merikaleen in  
das Bündnis einzubeziehen. Was zustande kam, war lediglich  
ein Uebereinkommen der Jungtschechen, der Mitttschechen, der  
tschechischen Nationalsozialisten und der tschechischen Staatsrecht-  
ler für die Kandidaturen in den 33 böhmischen Städtebezirken,  
in denen die Slaven zu Hause sind. Bei den Polen hat sich  
wenn auch nicht in aller Form ein Kartell gebildet, das seine  
Sitze gegen die Sozialdemokraten und gegen die allpolnische,  
oder national-demokratische Partei richtet. Damit wird eine  
Art Palastrevolution angebahnt. Im Polenklub des Abgeord-  
netenhauses — in dem alle polnisch-bürgerlichen Parteien ver-  
einigt waren, hatten die Allpolen zuletzt einen gewissen Vor-  
rang innegehabt. Aus ihrer Mitte wurde der Obmann des

nächtigen Verbandes entnommen, aus ihren Reihen ging einer der zwei polnischen Mitglieder der gegenwärtigen Regierung Biernth, der Eisenbahnminister Dr. Kominski, hervor. Es ist nun ganz klar zu sehen, wie die edlen Polen jene Männer zurückdrängen suchen, die sich in Wien so gerne als die besonnenen Vertreter der polnischen Nation ausgaben. Das schärfste aber ist, daß an der Spitze der Bewegung gegen die Allvoten der Statthalter von Galizien Dr. Bodzjanski steht, so daß sich eigentlich Statthalter und Minister befinden.

Da wir von den Bemühungen sprachen, die Parteipflichter zusammenzufassen, müssen wir auch zur Vervollständigung des Bildes bemerken, daß sich jetzt in früher einheitlichen Gruppen mancherlei Zerlegungsprozesse neu vollzogen haben. Gleich nach den vorigen allgemeinen Wahlen war ein Vereinigung der Christlichsozialen und Liberalen zustande gekommen, die sich während der Stürme der letzten Jahre zu behaupten vermochte. Nun aber stehen die Christlichsozialen und die Liberalen wieder in zwei Kronländern — in Tirol und Salzburg — einander als erbitterte Feinde gegenüber. Der Haß von einst lodert neuerdings empor, trotzdem es an Vermittlungsvorschlägen nicht mangelte. „Ausraufen lassen“, das ist nun die Parole. Auch in der Sozialdemokratie hat sich eine Zersplitterung vollzogen. Die tschechischen „Genossen“ sind in zwei Gruppen zerfallen und die italienischen „Genossen“ haben sich gleichfalls in eine „zentralistische“ und in eine „separatistische“ Gruppe geteilt. So schreitet die Auflösung fort und statt der so notwendigen Entwirrung zeigt sich eine Zunahme der unheilvollen Verwirrung.

Interessant sind die Schicksale einzelner Persönlichkeiten. Der letzte Präsident des Abgeordnetenhauses, der Christlichsoziale Dr. Patai geht noch obdachlos herum; mahnungsfähig schrieb er unlängst aus dem schönen Süden, wo er gegenwärtig weilt, nach Wien, daß er überhaupt auf jede Wiederwahl verzichten wolle. Das wird jedoch nicht das letzte Wort sein. Innerhalb scheint Dr. Patai, der seit 25 Jahren den sechsten Wiener Bezirk im Parlamente vertrat, wenig Lust zu haben, den für ihn sehr zweifelhaft gewordenen Kampf anzunehmen. Wo soll man für ihn jetzt ein neues sicheres Mandat ausspähen? Die Christlichsozialen verfügen zwar über viele verlässliche Plätze, diese sind jedoch in festen Händen. So weit geht aber der Optimismus nicht, daß einer von den Glücklichen zugunsten des alten Führers auf seinen gewohnten Wahlbezirk verzichten würde. Uebrigens haben auch die tschechischen Parteigeneräle schwere Not, sich gehäufig unterzubringen. Dr. Kramarich mußte mit seiner Kandidatur von Deutsch-Brod nach Prag übersteden, was ihn freilich nicht hindern wird, künftighin noch im Namen des ganzen tschechischen Volkes zu sprechen. Nicht weniger schlecht erging es den zwei ehemaligen tschechischen Ministern Prášek und Forst. Sie sahen sich gezwungen, ihren bisherigen Wählern den Rücken zu kehren. Es ist eben leichter in Wien den Volkshelden zu spielen und sich auf das Vertrauen der geliebten Nation zu berufen, als daheim ein bescheidenes Mandat zu bewahren, oder zu erobern.

Noch liegt über die Gestalt des neuen Abgeordnetenhauses ein dichter Schleier. Ja, die Verhältnisse sind so unklar, daß man sich nicht einmal in einigermaßen begründete Vermutungen über den Willen und das Urteil der Wähler einlassen kann. Doch kommt Zeit, kommt Rat. Die Frage ist nur, ob auch ein besseres Parlament als das letzte in die Erscheinung treten wird.

## Politische Uebersicht.

Mannheim, 6. Mai 1911.

### Die elsass-lothringische Verfassungsfrage.

Eine aufsehenerregende Meldung brachte gestern die Pressezentrale, die schon in der Maroko-Affäre den Ehrgeiz betätigte, die Welt mit sensationellen Nachrichten auf angenehme zu unterhalten. Sie wollte authentisch erfahren haben, daß gestern die elsass-lothringische Verfassungsfrage zwischen der Regierung und den Parteiführern in geheimer Sitzung endgültig abgeschlossen worden sei. Die Mehrheit bestehe aus dem Zentrum und den Liberalen. Der Reichskanzler habe dem Kaiser in Karlsruhe bereits darüber Vortrag gehalten und seine Sanction dazu erhalten.

Die „Straßb. Post“ giebt aber Wasser in den Wein dieser „authentischen“ Freudenmeldung, sie bemerkt, daß sie ihrerseits eine Bestätigung der Nachricht nicht erhalten habe. Die „authentische“ Nachricht ist wohl einfach Lombinici aus der Begegnung des Reichskanzlers mit dem Kaiser in Karlsruhe. Daß bei dem Vortrag die reichslandliche Ver-

fassungsfrage eine Rolle gespielt, ist wohl selbstverständlich, wird auch durch eine weitere Meldung der „Straßb. Post“ aus Karlsruhe bestätigt, wonach der Reichskanzler den Kaiser heute nach Straßburg begleiten wird. Wie gestern mitgeteilt, steht man in Berliner politischen Kreisen in dieser gemeinschaftlichen Fahrt des Kaisers und des Kanzlers nach Elsass-Lothringen eine besondere kaiserliche Vertrauensundeckung die gegenüber den schweren Angriffen von konservativer Seite feststellen wolle, daß der Kaiser in der elsass-lothringischen Verfassungsreform hinter seinem Kanzler stehe.

Ueber den augenblicklichen Stand der elsass-lothringischen Verfassungsfrage dürfte gut unterrichtet sein der Berliner N.-Korrespondent der „Frankf. Zig.“, der heute früh meldet:

In den letzten Tagen haben im Hinblick darauf, daß nächsten Dienstag die Reichstagskommission für die elsass-lothringische Verfassungsvorlage ihre Arbeit wieder aufnimmt, gelegentliche Besprechungen über die Gestaltung dieser Vorlage zwischen den bürgerlichen Parteien der Linken und auch mit Mitgliedern der Regierung stattgefunden und wohl auch zwischen solchen und Mitgliedern des Zentrums. Sie haben sich auf die Hauptfragen, also namentlich auf die Einteilung der Wahlkreise bezogen, auch auf die Möglichkeit der Einführung des Proportionalwahlrechts. Es ist erörtert worden, ob die für die Wahlberechtigung geltenden Bestimmungen des Entwurfs über den Aufenthalt in den Reichslanden und im Wahlkreis erleichtert werden können. Es ist aber bis jetzt weder zur Formulierung gemeinschaftlicher Anträge, noch zu einer Vereinbarung über solche mit der Regierung gekommen, und Nachrichten, die von einem Kompromiß sprechen das zwischen den Parteien der Linken, dem Zentrum und der Regierung vereinbart sei, entbehren durchaus der Begründung. Die fortschrittliche Volkspartei und die Nationalliberalen sind um das Zustandekommen der Vorlage bemüht. Der Ausgang der Sache ist aber noch durchaus unsicher, weil man nicht weiß, wie schließlich das Zentrum sich verhalten wird, und weil der Reichskanzler, nachdem er die drei Bundesratsstimmen durchgesetzt hat, angesichts der dadurch gegen ihn scharf hervorgetretenen Opposition der Konservativen in wichtigeren Fragen nicht mehr nachgeben zu können glaubt.

## Deutsches Reich.

— Aus dem Auswärtigen Amt. Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, wirklicher Geheimrat Legationsrat Stemrich, ist seinem Ansuchen entsprechend von seinem bisherigen Amte entbunden, und unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat Excellenz zur Disposition gestellt worden. In seinem Nachfolger ist der Direktor der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes Wirklicher Geheimrat Legationsrat Zimmermann ernannt worden, während die Funktionen des Dirigenten der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes dem Vortragenden Rat im Auswärtigen Amt, Geheimen Legationsrat v. Stumm unter Verleihung des Titels und Ranges eines außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Ministers übertragen worden sind.

### Die Krisis im Hahlocher Kreditverein.

(Zweiter Verhandlungstag.)

V. Frankenthal, 5. Mai.

Die zweite Strafkammer setzte heute die gestern begonnene Beweisaufnahme mit der Vernehmung von Zeugen fort. — Zeugin Lehrerin Grob aus Ludwigshafen hat bei Dieb gestanden. Sie hat durch ihn ihr ganzes Vermögen im Betrage von 80 000 Mark verloren. — Zeuge Werner ist erst seit 1909 Kontrollleur des Kreditvereins. Als die von den Angeklagten gewährten Ueberkredite bekannt und die Rückstände ausgedeckt wurden, seien die Vorstandsmitglieder des Vereins sehr überrascht gewesen. — Der Angeklagte Dieb versucht wieder, die Hauptschuld auf Schmidt zu schieben und sich hinzustellen, als ob er von Wechselgeschäften wenig verstehe. Es wird ihm aber entgegengehalten, daß der Beste Bankier von Wechselgeschäften nicht mehr verstehe als er. Die Holzwarenfabrik Karthäuser in Böhl hatte einen Kredit von 20 000 Mark, zum Schluß war dieser Kredit auf 80 000 Mark überschritten. Dieb war Teilhaber dieser Fabrik. — Zeuge Georg Werner, Landwirt und Adjunkt, war Vorstand der Einkaufsgenossenschaft in Böhl, bei der Dieb Kassierer war. Die Geschäfte Diebs geseien ihm nicht mehr; er wollte deshalb eine unerhoffte Revision vornehmen. Dieb habe aber behauptet, sein Kassierschloß sei in der Karthäuserischen Fabrik. Zeuge ging dann nach Neu-

stadt zur Zentralgenossenschaft, wo er erfuhr, daß der Verein 38 000 Mark Schulden hatte und daß der Kredit um 18 000 Mark überschritten war.

Sachverständiger Hedemann, Oberrevisor in Landau, hat zum letztenmal am 3. April 1907 die Bücher der Genossenschaft geprüft u. bis zu diesem Tage alles in Ordnung gefunden. Dann sei jedoch eine große Schlamperie losgegangen, von der sie aber erst später erfuhr. — Zeuge Theodor Levi, Kaufmann in Gohlsch, hatte einen Kredit von 6000 Mark. Am 1. Januar 1910 betrug seine Schuld 38 000 Mark. Levi hatte gar kein Vermögen. — Angeklagter Schmidt erklärt, daß er alles mögliche getan habe, um das Geld hereinzubringen. — Zeuge Karl Karthäuser, früher Geschäftsführer der jetzt in Konkurs befindlichen Holzwarenfabrik in Böhl, bekundet, daß Dieb der feste Teilhaber der Firma war, dieser den Kredit bei dem Kreditverein vermittelt. Zeuge hatte keine Ahnung, daß Unterschlagungen vorlagen. Auf die Frage, wie er sich die Realisierung der Wechsel von 50 000 Mark dachte, erklärte Zeuge, daß beabsichtigt war, die Wechsel einige Male zu prolongieren.

Die Befundungen der weiteren Zeugen sind nicht besonders bemerkenswert. Nach Beendigung der Zeugenvernehmung erstattete der Sachverständige Rechtskonsulent Blum-Kerstadt ein eingehendes Gutachten über die gesamte Geschäftsführung und die Vorkommnisse. — Der Staatsanwalt hielt die Angeklagten der ihnen zur Last gelegten Vergehen für überführt und beantragte für Dieb 6 Jahre 6 Monate Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe oder weitere 100 Tage Gefängnis, gegen Schmidt 4 Jahre 6 Monate Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe oder weitere 100 Tage Gefängnis, gegen Handschuh 8 Monate Gefängnis. Das Urteil wird morgen Mittag um 12 Uhr verkündet.

## Aus Stadt und Land.

Mannheim, 6. Mai 1911.

\* Zur Friedensgedenkefeier 1871/1911. Der Wäfige Jungliberale Verein veranstaltet, wie bereits mitgeteilt, am Mittwoch, den 10. Mai, abends halb 9 Uhr, im evangelischen Gemeindehaus, Seddenheimerstraße 11a eine patriotische Erinnerungsfest der Frankfurter Friedensschlüsse 1871, der eine sagenreiche Epoche der nationalen Arbeit und des Fortschrittes einleitete, dank der genialen Laten Bismarcks. Alle Mitglieder und Freunde des Vereins, die Mitglieder des national-liberalen Vereins, mit ihren Angehörigen, sowie alle Damen und Herren, denen die Pflege großer nationaler Traditionen am Herzen liegt, sind freundlichst eingeladen und gebeten, für die Feier zu werben. Die Hofrede hat Herr Kammerstronograph Frey aus Karlsruhe übernommen. Anher der Aufführung eines Einakters von Damen und Herren des Vereins werden gebührende musikalische Vorträge einen genussreichen Abend sichern. In dankenswerter Weise hat die Oper- und Konzertsängerin Pauline Kora Zimmermann eine Gesangspartie übernommen. Mehrere Damen haben sich zum Verkauf von Kornblumen als Festabzeichen zur Verfügung gestellt. Mögen sich viele zum Besuch dieser schönen Feier entschließen!

\* Wohnungsversteigerung vor Gr. Notariat 3. Bei der Versteigerung des Grundstücks von Clara Glöck geb. Wang, Ehefrau des Kaufmanns Wilhelm Glöck, Käufertalerstraße 9/11 und Obere Glimmerstraße 1 gelegen, im Wege von 4 Ar 43 Qm. blieb Direktor Leng mit dem Gebot von 98 500 M. Meistbietender. Lagiert ist das Gebäude zu 100 000 M. Zuschlag in 8 Tagen.

\* Zur Parade spielt morgen die Grenadierkapelle: 1. Omer-tur: „Die Stumme von Portici“ v. Auber; 2. Intermezzo aus „Cavalleria rusticana“ v. Mascagni; 3. „Barcarole“, Walse aus Hoffmanns Erzählungen v. Strauss; 4. „Carmen-Marsch“ v. Bed.

\* Das Fest der silbernen Hochzeit feiert heute Herr Kaufmann Moritz Schlessinger mit seiner Gattin Verta geb. Kaufmann. \* Vom Kornblumentag. Das Komitee teilt mit: Am Dienstag, den 9. Mai, abends halb 9 Uhr, findet in der „Zentralhalle“, Q 2, 16, eine Besprechung der beim Kornblumentag mitwirkenden Herren, und am Mittwoch, den 10. Mai, abends halb 9 Uhr, im Saale des Friedbrüders eine solche der als Sammlerinnen mitwirkenden Damen statt, wozu die Beteiligten hierdurch höflichst eingeladen werden. Sehr erfindlich ist auch, daß Primaner der hiesigen Mittelschulen als Radfahrer oder in anderer Weise bei dem patriotischen Werke mitwirken werden. Das Bild der Veranstaltung wird insbesondere dann ein recht eindrucksvolles und festliches, wenn die Equipagen und Automobile mit Kornblumen geschmückt werden. Bestellungen auf Blumen werden in unserer Geschäftsstelle, P. 7, 19 eine Treppe, Tel. 1279, sehr gerne entgegengenommen. 350 000 Blumen sind bereits bei letzterer

## Seuilleton.

### Eine Weltausstellung des Kulturfortschritts.

In ihrer heutigen Eröffnung am 5. Mai.

Als die Erregungsschancen unserer modernen Kultur dem Menschengeschlecht in wunderlicher Form un bequem zu werden begannen, als es sich herausstellte, daß sich der menschliche Körper ebenso wenig wie der Geist ungestraft in einer ihm von Natur fremden Umgebung ohne Unterbrechung einem System rücksichtsloser intensiver Kräfteausdeutung unterwerfen kann, sah man sich gezwungen, auf Mittel und Wege zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Organismus im menschlichen Körper zu finnen. Wie weißand Saul, der ausging, einen Esel zu fuchen und dabei eine Krone fand, so entdeckten die Männer der Wissenschaft und die freiwilligen Helfer, die sich zu ihnen gesellten, allerhand löstliche Dinge, die wir heute schon als Wissenwahrheiten hinnehmen. — sie stellten fest, daß vorbeugen leichter als heilen ist, daß ein Mensch bei naturgemäßer Lebensweise weit widerstandsfähiger gegen Krankheiten und Alter ist als der zu Erzfrenen Reigende usw. Während die Wissenschaft auf diesem Gebiete unermüßlich arbeitete, forschte und fortwährend Neuland entdeckte, machte sich ein Teil der zivilisierten Welt nach dem andern diese Arbeit zunugte, setzte die Theorien in die Praxis um, und betrat damit langsam wieder den Weg, den sie eigentlich nie hätte verlassen sollen. Eine neue, praktische, unser ganzes Leben durchdringende Wissenschaft, die Hygiene, entstand. Die Hygiene ist ein edles Kind unseres Zeitgeistes, des Geistes, der nicht nur dem Selbsterhaltungstrieb und dem Eigenruhm des einzelnen Individuums, einer einzelnen Gruppe, Klasse oder Nation dienen, sondern der alles, was

unser Leben angenehmer, genußreicher und ersfolgreicher gestalten kann, der ganzen Menschheit dienlichbar machen will.

Bis vor verhältnismäßig kurzer Zeit noch gingen auch in der Verfolgung dieses wahrhaft kosmopolitischen, philantropischen Gebankens die einzelnen Nationen, die verschiedenen Zweige der Wissenschaft und die mit ihnen verwandten Industrien ihre eigenen Wege. Sie zu vereinen zu gemeinsamer Arbeit, zu gemeinsamem Vorhaben und Ringen nach gewaltigen völkerverbindenden Erfolgen blieb einem Unternehmen vorbehalten: der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

Dieser Name vermag nicht im entferntesten eine treffende Andeutung des reichen Inhalts, des umfassenden Charakters der Ausstellung zu geben. Vielleicht wäre die Bezeichnung „Weltausstellung des Kulturfortschritts“ passender gewesen. Da konnte man wenigstens an das denken, was der jetzige Titel fast ausschliefen scheint, was aber tatsächlich vorhanden ist. Man könnte sich vorstellen, wie die Besucher der Ausstellung in den etwa 50 Gebäuden, die nicht weniger als 80 000 von den gesamten 325 000 Quadratmeter des Geländes bedecken, die Menschen sehen und studieren können bei der ernsten Arbeit, beim körperlichenden Sport, „am stillen Herd zur Winterzeit“, und — last not least — bei Erholung im Wirtshaus, im Garten, bei Tanz und frohem Saitenspiel.

Ein Rundgang gibt einen Ueberblick über das Gelände, ein gewaltiges Bild, das sich vor den Besuchern dieser Ausstellung entrollen wird. Wir lassen einmal die von Hänschen und Eschermann entworfenen, etwa 4500 Qm. bedeckenden Hallen, in denen die Chemie, die Kosmetik, die wissenschaftlichen Instrumente und die Statistik des Reichsversicherungsamtes ihr Heim finden sollen, links liegen, betrachten uns auch den von Vossow und Kühne errichteten stolzen Appellbau, der den Ankommenden schon durch das imposante, von mächtigen Säulen getragene Hauptportal

grüßt, und in der auf 5500 Qm. Ausstellungsraum die sogenannte populäre Abteilung, die pièce de resistance der Ausstellung, untergebracht ist, nur von außen und wenden uns den vielen Gebäuden zu, die für jebermann Interesse haben, ob er nun zur „Leidenden“ oder zur „heilenden“ Menschheit gehört, oder ob er als gelunder Westeuropäer durchs Leben wandert, der weder Arzt noch Apotheker bis jetzt gebraucht hat. Das Opfer eines haren Nidels steht uns in den Stand, stehenden Fußes auf dem rollenden Fußboden der eleganten Vennestragen-Ueberbrückung in die Hallen für Maschinentechnik zu gelangen. Niedrige Kraftmaschinen der ersten deutschen und ausländischen Firmen zeigen da dem Volke, wie dieselbe Lokomotive, deren Heizung erst große Mengen Rauch und Ruß erzeugt, wieder dazu dienlichbar gemacht wird, Rauch und Ruß unschädlich zu machen. Hier leben, daß eine Firma darauf besteht, mit der Dampfmaschine andauernd die höchsten Kraftleistungen zu erzielen, während eine Reihe von Konkurrenten die Ueberlegenheit der neuen Gas-, Benzin- und Elektromotore zu beweisen suchen. Vor allem aber sehen wir, wie die Maschine in jeder Form und mit allen Kräften in den Dienst der Bestrebungen gestellt wird, die darauf abzielen, unsere Lebensbedingungen ständig zu verbessern.

Nach vor knappen vier Wochen sah man von diesen beiden Gebäuden nichts als das Holzgerüst, jetzt reden in den fertigen Hallen aus zahllosen Fundamenten mächtige Eisenkonstruktionen ihre starken Arme empor. Es sind nicht nur sämtliche von der Direktion in eigener Regie übernommene Bauten zum Eröffnungstermin fertig geworden, sondern auch die meisten Pavillonen der ausländischen Regierungen und Organisationen, die sich zum Teil sehr spät erst zur Teilnahme entschlossen haben. England z. B., das unter den letzten war, hat in dem Gebäude Platz gefunden, welches die Ausstellungsleitung ursprünglich für das Terrassen-Café bestimmt hatte. Der spanische Pavillon, erst vor vierzehn Tagen begonnen, ist schon unter Dach und Fach, beforiert und mit

Angetroffen, wovon der Jungliberale Verein 1000 Stk schon erhalten hat. Die Grenadierkapelle wird von vormittags halb 11 Uhr an konzertieren und außerdem wird die Kapelle des 12. Bayer. Selbstartillerieregiments aus Landau spielen. Weitere wird um halb 3 Uhr nachmittags am Bahnhof Ludwigsbahnen mit der von der Gesellschaft "Fenerio" hierzu freundlichst gratis bereitgestellten Matinee abgeholt, zu welcher Herr Hofhalter Fr. Reichert hier das Biergepöppel anerkannterwert kostenlos stellen wird. Die zugehörigen Karten, welche sich bereit erklären, von jetzt an Spenden anzunehmen, sind folgende: Badische Bank, Bank für Handel und Industrie, Dresdner Bank, S. S. Hohensauer u. Söhne, Marx u. Goldschmidt, Pfälzische Bank, Rheinische Kreditbank, Süddeutsche Bank und Süddeutsche Diskontogesellschaft.

Die Ankunft der Großherzoglichen Herrschaften am hiesigen Hauptbahnhof erfolgt heute abend 6 1/2 Uhr. Die Huldigungen werden sich von da zunächst durch die Bismarckstraße nach dem Schloß begeben, von wo sie dann wiederum durch Bismarckstraße-Kaiserring rechts nach dem Rosengarten zum Siegfried Wagner-Konzert fahren werden. Nach Schluß dieser Veranstaltung erfolgt die Rückfahrt ins Schloß auf dem gleichen Wege. Am Sonntag nachmittag wird das Großherzogliche Paar vom Schloß aus durch Bismarckstraße, Kaiserring, Nordendstraße, Augusta-Anlage, Werderstraße, Silberstraße zum Neuenpforte fahren und von dort aus nach dem Neuenpforte auf dem gleichen Wege nach dem Schloß zurückbegeben. Die Fahrt nach dem Hoftheater am Sonntag abend geht über die westliche Bismarckstraße an der Jesuitenkirche vorbei, die Rückfahrt vom Theater zum Schloß zwischen den Quadranten A und B durch die Breite Straße. Die Abreise der höchsten Herrschaften wird am Montag zu noch nicht bestimmter Stunde erfolgen. Die Anwohner der vorbezeichneten sowie der anstoßenden und einmündenden Straßen, ebenso der Breiten Straße und der Planen sowie der Heidelbergerstraße werden gebeten, zu Ehren des hohen Besuches die Häuser zu beslaggen.

Eine Sonderfahrt nach dem Bodensee veranstaltet die Ortsgruppe Mainz des Deutschen Lustflotten-Vereins in den Tagen vom 25. bis 28. Juni. Die Lustflottengesellschaft Pöppel in Friedrichshafen hat in entgegenkommender Weise einen Besuch ihres Lustflottengeländes, sowie eine Besichtigung der in den Hallen liegenden Ausfahrzeuge gestattet, was von den Teilnehmern an der interessantesten und genussreichsten Fahrt mit Freude begrüßt werden wird. Es ist ferner eine den ganzen Tag ausfallende Dampferrundfahrt auf dem Bodensee vorgesehen, wobei die größeren am See gelegenen Städte besucht werden. Hierbei soll auch mit Sonderzug ein Abfischer nach dem Rheinfall bei Schaffhausen erfolgen. Die Abfahrt findet am Sonntag, 25. Juni, vormittags gegen 10 Uhr, mit Sonderzug über Darmstadt, Heidelberg, Karlsruhe, Stuttgart, Ulm nach Friedrichshafen statt. Ankunft daselbst gegen 6 Uhr abends. Am Montag, 26. Juni, finden die Besichtigungen in Friedrichshafen statt, am Dienstag, 27. Juni, wird die Bodenseefahrt antreten, am Mittwoch, 28. Juni, löst sich die Gesellschaft auf. Der Preis beträgt M. 66 ab Mainz, einschließlich Diners, 3. Klasse, Hotels, Verpflegung, Trinkgelder, Dampferrundfahrten etc., inkl. Getränke. Die Mitglieder der Ortsgruppe Mannheim des Deutschen Lustflotten-Vereins sind zur Teilnahme an dieser Sonderfahrt nach dem Bodensee von der Mainzer Ortsgruppe freundlichst eingeladen worden. Es wäre sehr wünschenswert, daß sich recht viele Mannheimer anschließen würden. Näheres ist durch den Vorstand der Ortsgruppe Mannheim des Deutschen Lustflottenvereins zu erfahren.

Vortrag. Herr Rektor Trappmann-Barmen wird morgen Samstag, 6. Mai, abends 8 1/2 Uhr, in der Aula des Gr. Realgymnasiums hier, Friedrichsring, Eingang Tullastraße, einen öffentlichen Vortrag über das Thema halten: „Der Weg zur sittlichen Freiheit“. Herr Trappmann ist als Vorstandsmittglied der Vereine des weichen Kreuzes für Deutschland und als Schriftsteller und Redner hervorragend betätigt. Der Mannheimer Vortrag ist bei freiem Zutritt für Männer und Jugendliche über 16 Jahre bestimmt.

Mannheimer Altertumsverein. Der kürzlich in der Vereinszeitschrift „Mannheimer Geschichtsblätter“ veröffentlichte Jahresbericht 1910/11 gibt einen Überblick über die vielseitige und umfangreiche Tätigkeit des hiesigen Altertumsvereins. Während zahlreiche andere geschichts- und altertumsforschende Gesellschaften sich darauf beschränken, Vorträge zu veranstalten und wissenschaftliche Veröffentlichungen herauszugeben, erlischt der Mannheimer

Altertumsverein, seinen Sitzungen entsprechend, eine seiner wesentlichsten Aufgaben auch darin, seine heimatsgeschichtliche Sammlung durch Ausgrabungen in unserer Gegend und durch Erwerbungen historisch oder kunstgewerblich wertvoller Gegenstände zu bereichern; auch ist er bemüht, seine archäologische und heimatsgeschichtliche Bibliothek, die ihm bei seinen Unternehmungen als unentbehrlicher wissenschaftlicher Apparat dient, aber auch von allen Mitgliedern benutzt werden kann, auszubauen und zu vermehren. Diese umfangreiche Tätigkeit, vor allem die Verwaltung und würdige Erweiterung der Sammlungen, erfordert einen von Jahr zu Jahr steigenden Aufwand, der mit den Einnahmen (Zusatz der Stadtgemeinde und Mitgliederbeiträge) nur schwer in Einklang gebracht werden kann. Der Verein ist daher nach wie vor auf freigebige Zuwendungen freundlicher Gönner, in erster Linie aber auch auf eine Vermehrung seines Mitgliederstandes angewiesen. Vor einigen Jahren ist die Mitgliederzahl in raschem Anwachse bis nahezu 1000 gestiegen, hat sich dann aber leider durch zahlreiche Todesfälle, Wegzüge und Austritte wieder vermindert und beträgt jetzt rund 800. Wenn auch der hiesige Altertumsverein im Vergleich mit ähnlichen Vereinen anderer Städte immerhin einer der stärksten ist, so kann doch die Mitgliederzahl im Hinblick auf die bedeutend vermehrte Einwohnerzahl Mannheims und auf den großen Aufgabekreis, dem sich diese gemeinnützige Vereinigung widmet, noch keineswegs als befriedigend gelten. Unsere Mitglieder, besonders diejenigen der vermögenden Stände, sollten es als eine Ehrenpflicht betrachten, durch Leistung des geringen Mitgliederbeitrages (Minimaljahresbeitrag 6 M.), dem Altertumsverein in der Erfüllung seiner Aufgaben zu unterstützen und ihm dadurch namentlich auch die Mittel in die Hand zu geben, seine Sammlung, die sich aus den bestmöglichen Anfängen schon jetzt zu einer ansehnlichen Höhe emporgeschwungen haben, durch bedeutende Ankäufe weiter auszugestalten zu können.

Die Mannheimer Frauenwelt will im Kampfe gegen den Schädling Alkoholismus nicht länger hinter den Frauen anderer Städte zurückbleiben. Es hat sich hier eine Ortsgruppe des „Bundes abstinenten Frauen“ gebildet. Die Sitzungen verlangen persönliche Teilnahme für die Dauer der Angehörigkeit zum Bunde. Keine Frau, die es gut mit ihrer Familie, mit dem Vaterlande meint, sollte sich fernhalten. Auskunft erteilt bereitwillig die Vorsitzende der Ortsgruppe Frau Rechtsanwältin von Herder, Mannheim, B. 6. 30.

Apollotheater. Während des letzten Renntages veranstaltet die Direktion des Apollotheaters besondere Festlichkeiten. Im Theater geht Samstag und Sonntag abend ebenfalls bei ungünstigem Wetter auch Sonntag mittag die Komödie „Auf ins Apollotheater“ in Szene. Im Restaurant D'Alace und Silberaal findet heute und morgen abend halb 9 Uhr Doppelkonzert mit Bierlabarett bei freiem Entree statt. Anschließend daran wird im Trocadero an beiden Abenden ab halb 12 Uhr Festlabarett mit darauffolgendem Ball stattfinden. Dem Fremdenpublikum ist also zum Annehmsten Gelegenheit geboten.

Im Spengler- und Installateurgewerbe ist ab 1. April ein neuer Tarifvertrag zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in Kraft getreten, nachdem der bestehende Vertrag mit 31. März d. J. abgelaufen und seitens des deutschen Metallarbeiterverbandes gekündigt war. Dieser neue Tarifvertrag ist noch mehrjährigen Verhandlungen gleichlautend für die Städte Ludwigshafen a. Rh., Mannheim, Karlsruhe i. B., Freiburg i. B., Konstanz, Stuttgart, Ulm etc. zwischen dem Südd. Verbände der Spenglermeister und Installateure einerseits und dem deutschen Metallarbeiter-Verbande andererseits abgeschlossen worden und hat naturgemäß eine wesentliche Erhöhung der Löhne für Gesellen und Hilfsarbeiter mit sich gebracht. In Anbetracht des fortwährenden Steigens der Materialpreise und der vorerwähnten Erhöhung der Arbeitslöhne, sieht sich die hiesige „Arbeitsvereinigung Selbst Spengler und Installateure“ genötigt, ihre Preise für sämtliche Spengler- und Installationsarbeiten ebenfalls zu erhöhen. Die Vereinigung gibt sich dabei bei der Erwartung hin, daß Behörden wie Privatindustrie diese Erhöhung der Normalpreise schon in Anbetracht der allgemeinen Wirtschaftslage für gerechtfertigt halten werden.

Eine böse Submissionsliste. Ein geradezu krautiges Ergebnis teilte die von der Bauinspektion Karlsruhe ausgegebene Submissionsliste für Kabelverlegungsarbeiten am Rangierbahnhof. Während eine Neubrüder Firma ein Angebot machte im Betrage von 28 787 M., bot sich eine Karlsruhe'ger Firma an, die gleiche Arbeit für nur 6450 M. zu machen.

und augenfälliger Sicherheit ihres Willens. Aber das ist beileibe noch nicht Abseid. Die Hauptrolle sollte der seine lauernde Zug um den Mund, der das Wesen der Abseid ganz bestimmt, und von dem aus jede Darstellerin ihr Wesen bestimmen sollte, es sollte damit das Versöhnliche dieser Frau: hinter diesem seinen lauernden Zug um den Mund, da birgt sich die Dämonie der Herrschsucht, die ihre sinnlichen Reize flug und kalt ausspielt. Aber die getrigge Abseid ist nur eine liebenswürdige vornehme Dame mit Wüchsen in den Wangen und verführerischen oder aber schwärmerischen dunklen Augen, von eleganter Sicherheit des Wortes und der Manieren. Aber wenn bei Goethe Abseid mit Franz ein Spiel grausamer Wollust oder wollüstiger Grausamkeit spielt, in dem (hart gerechnet) wird, ward das gestern eine mehr als harmlose, eine banale und gedankenlose Täuschel, der Hirt einer hübschen, aber unpersonlichen und jedenfalls unheimlichen Frau.

Als: Frau Hertz-Horprecht gab die Abseid nicht, warten wir ab, ob sie als Maria Stuart (scharfer und frohwilliger Charakterisierungsvermögen zeigen wird, Individualitätskunst oder nur konventionelle Routine.

Groß. Hof- und Nationaltheater Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 7. Mai (D): Festvorstellung: „Der Musant“. Anfang 7 Uhr. — Montag, 8.: Volksvorstellung: „Maria Stuart“. Maria Stuart: Helene Hertz-Horprecht a. G.) Anfang 7 1/2 Uhr. — Dienstag, 9. (A): „Tannhäuser“. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 10. (B): „Die Jüdin von Toledo“. (Rabel: Jenny Spielmann a. G.) Anfang 7 1/2 Uhr. — Donnerstag, 11. (C): „Der Evangelmann“. Anfang 7 1/2 Uhr. — Freitag, 12. (D): „Alt-Heidelberg“. (Rubi: Jenny Spielmann a. G.) Anfang 7 1/2 Uhr. — Samstag, 13. (außer Absonn.): „Glaube und Heimat“. Anfang 8 Uhr. — Sonntag, 14. (A): „Tristan und Isolde“. Anfang 6 Uhr.

In Vorbereitung befinden sich: Dorn etc. 17. Mai „Aida“ (Gastspiel Madame Cahier und Edith de Vys), 19. „Das Rheingold“, 21. „Die Walküre“, 23. „Rigdon“ (Einheitspreisvorstellung), 25. „Eugenott“, 27. „Die lustige Witwe“, 28. „Meisterfänger von Nürnberg“, 30. „Regimentstochter“, 31. „Schaufiele etc.“ 16. Mai „Deutsche Kleinstädter“, 18. „Königin Christine“ (zum erstenmal), 20. „Wallenstein“ (Pager, Piccolomini, Wallenstein's Tod), 21. Matinee: „Die Bibel“.

Neues Theater. (Spielplan.) Sonntag, 7. Mai: „Revers“. Anfang 8 Uhr. — Sonntag, 14. Mai: Schauspiel. Anf. 8 Uhr.

Theater-Kreis. Im Hoftheater geht heute abend 7 1/2 Uhr zu neuen Reizen Reich's „Prinz Friedrich von Homburg“ in Szene.

Aus der Stadtratsführung

vom 4. Mai 1911.

Der Stadtrat erklärt sich grundsätzlich damit einverstanden, daß mit der Eigenheim-Vereinsgesellschaft m. b. H. hier ein Vertrag abgeschlossen wird, durch den die Stadtgemeinde sich verpflichtet, die 18. Sandwegmann bei Wohlgelegen für den Bau von Einfamilienhäusern zu erschließen und das dortige städtische Gelände nur an Käufer, die ihr von der Eigenheim-Gesellschaft zugeführt werden, zu einem dem Vorkaufpreis und die Kosten für Straßen und sonstige Anlagen zusammenfassenden Kaufpreise abzutreten. Ueber die Einzelheiten des Vertrags bleibt Beschlußfassung vorbehalten.

Die vom Tiefbauamt mit den Grundbesitzern der 5. Sandwegmann bei Wohlgelegen getroffene Vereinbarung über eine Bauplanumlegung desselben zum Zweck der allbaldigen baulichen Erschließung des fraglichen Geländes wird gutgeheißen. Das in der 5. Sandwegmann liegende städtische Gelände ist zur Abgabe von Bauplänen für Einfamilienhäuser an hiesige Realkanten, unter gleichartigen Bedingungen, wie sie der Eigenheim-Gesellschaft gewährt werden, bestimmt.

Es ist zu erwarten, daß nach Beendigung der umfangreichen Vorarbeiten die Oberheinische Eisenbahn-Gesellschaft nunmehr am 1. Juni d. J. ins Leben treten wird. Das Gr. Eisenbahnministerium wird ersucht, den Entwurf der Konzessionsurkunde für sämtliche Bahnlücken der Gesellschaft baldmöglichst zu übergeben, damit die tatsächliche Konzessionsübertragung seine Verzögerung erfährt.

Für die 33. Oberheinische Regatta am 2. Juli l. J. wird ein Ehrenpreis bewilligt.

Mit Herrn Professor Dr. F. Thorbecke hier, der beabsichtigt, im Herbst d. J. eine neue Forschungsreise in das Kolonialgebiet von Kamerun (Winterland der Manungobahn) anzutreten, soll ein Vertrag abgeschlossen werden, wonach Herr Thorbecke aus dem in die jährigen Budget für Anschaffung von Museum-Jahrbuch vorgegebenen Mitteln einen größeren Beitrag zu den Kosten seiner Forschungsreise erhält, wogegen er sich verpflichtet, für die Stadt Mannheim für einen bestimmten Betrag Gegenstände von ethnologischem oder sonstigem wissenschaftlichen Werte zu erwerben und für ihre Uebersetzung hierher beizuforgen zu sein. Die Grundzüge dieses Vertrags werden in heutiger Sitzung festgestellt.

Nach Mitteilung des Gr. Notariats I hier hat der verstorbenen Privatmann August Dypen beim testamentarisch bestimmt, daß die nachgenannten Stiftungen folgende Vermächtnisse erhalten sollen: a. Die Dypen-Oppenheim-Stiftung 5000 M.; b. die Dypen-Oppenheim-Stiftung 5000 M.; c. die Dr. August Dypen-Stiftung 3000 M. — Außerdem wurde die Armenkommission mit der Summe von 1000 M. beauftragt, die dazu verwendet werden soll, „um armen, alten Leuten durch Darbietung von Theater, Konzert oder ähnlichen Aufführungen, sowie durch Ausflüge mit Bewirtung ein Vergnügen zu bereiten.“

Zum ehrenbaren Andenken an einen Verstorbenen wurde der Hoftheaterpensionsanstalt der Betrag von 500 M. überwiesen. Der Stadtrat nimmt von diesen Zuwendungen dankend Kenntnis.

Der Tag der Uebergabe des Viktor Renel-Stifts — Kindererholungsheim — an die Stadt Mannheim durch den Schenkgeber wird auf Montag, 15. Mai d. J. festgesetzt.

Die Firma Josef Feld hat der Berufsfeuerwehr ein Geldgeschenk von 20 M. überwiesen, wofür namens der Bedachten verbindlich gedankt wird.

Wegen der Befetzung einer Lehrstelle am Realgymnasium erfolgt Vorlage an Gr. Oberschulrat.

Der Stadtrat nimmt den Bericht über den Stand der Verhandlungen der gemeinsamen Kommission der Städte Mannheim-Ludwigshafen zur Beratung des Antrags auf Einführung der vollen Sonntagsruhe entgegen. Im Anschluß daran beabsichtigt der Stadtrat, dem Vorschlage dieser Kommission entsprechend, beim Stadtrat Heidelberg anzufordern, ob etwa geneigt wäre, zur Herbeiführung einer gleichmäßigen Regelung der Sonntagsruhe in den Städten Mannheim-Ludwigshafen und Heidelberg an den Beratungen der Kommission durch Vertreter teilzunehmen.

Ein interessantes Doppelgastspiel findet Mittwoch den 17. Mai im Hoftheater statt. Zwei Sängerinnen von internationaler Ruf werden in Verdi's „Aida“ um ersten Male gleichzeitig vor das Mannheimer Publikum treten. Madame Edith de Vys, die im Londoner Coventgarden, in der Mailänder Scala, in der Wiener Hofoper und zuletzt am Theatre de la Monnaie in Brüssel die größten Triumphe gefeiert hat, singt die Aida, Madame Charles Cahier die berühmte Mitißin der Wiener Hofoper, die Rolle der Amneris. Madame de Vys, eine gebürtige Amerikanerin, Schülerin von Jean de Reszais, debütierte 1906 in Rom, von da in rascher Folge sich die ersten Kunststätten Europas erobert. Madame Cahier, gleichfalls gebürtige Amerikanerin, wurde bereits als Sängerin von Ruf von Gustav Mahler an die Wiener Hofoper gebracht, wo sie sich rasch eine allererste Stellung eroberte und zahlreiche Gastspiele ihrem Namen internationale Geltung verschafften.

Siegfried Wagner-Konzert. Wie bereits mitgeteilt worden ist, wird das Großherzogpaar dem Siegfried Wagner-Konzert im Nibelungenaal des Rosengartens heute abend anwohnen. Die Ansahrt des Großherzogpaares erfolgt am hinteren Eingang (Garten an der Tullastraße). Die Plätze für die Großherzoglichen Herrschaften befinden sich vor den ersten Parterresitzen im Saal. Das Programm hat eine keine Änderung erfahren, indem das Duett aus der Oper „Schwartz-Schwanenreich“ als Nummer 5 in die erste Abteilung und der Singsong aus der Oper „Manaditrich“ als Nummer 8 in die zweite Abteilung gestellt wird. Das Publikum wird gebeten, seine Plätze möglichst frühzeitig einzunehmen.

Kunstausstellung. Die Graphische Meisterausstellung, die überall so große Anerkennung gefunden hat, wird nach achtwöchentlicher Dauer mit dem morgigen Sonntag geschlossen. Es ist also noch morgen von 11-3 Uhr Gelegenheit geboten, sie zu besuchen. Die Ausstellung findet nicht nur hier, sondern auch anderswärts und, was von besonderer Wichtigkeit erscheint, in Fachkreisen volle Anerkennung und Beachtung. So schreibt die „Zeitschrift der Kalligraphen Deutschlands“ folgendes: „Die Ausstellung zeigt in gedrängter Form den Werdegang der Graphik im 19. Jahrhundert in vorzüglich ausgewählten Blättern deutscher Handzeichnungen, Holzschnitten und dergl., deutscher, französischer und englischer Radierungen und französischer und englischer Lithographien. Da die Ausstellung vom Guten nur das Beste bietet, erregt sie das Interesse weitestverbreiteter Kreise, auch der entfernter gelegenen Kunststädte.“

Dr. Schönherr, der Dichter von „Glaube und Heimat“, wird, wie gemeldet wird, eine Vortragstournee durch Deutschland und Oesterreich unternehmen.

Ausstellungsobjekten gefüllt, während der Pavillon der Stadt Amsterdam bis dato nur im Modell zu sehen ist.

Die Maschinenhalle, die zusammen 4500 Qm. Ausstellungsraum bebeden, werden jedoch bei weitem in den Schatten gestellt von dem imposantesten aller Ausstellungsgebäude, das schon vor Wochen und Monaten äußerlich fertig dastand und in dem schon seit längerer Zeit fieberhaft an der Aufstellung und den Einbau der Ausstellungsgegenstände gearbeitet wird. — dem von Viban entworfenen Palast für Kaschierung und Wohnung, dessen Hofseite in ihrer prachtvollen Einfachheit, mit ihren machtvoll aufstrebenden Säulenreihen an den Leipziger Wohnhofneubau erinnert, zu dem ja auch die Urheberschaft hinüberweilt.

(Schluß folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Engagementsankündigungen.

Es geht wie alle Jahr: Gäste kamen und Gäste gingen. Noch aber haben wir keinen mit besonderlichem Bedauern wieder scheiden sehen. Woher kommen die viele Neuschläge und Entlassungen? Es soll diese Frage heute nur erst dem freundlichen Nachdenken empfohlen sein, etwas abschließendes wird man wohl erst am Ende dieser Spielzeit sagen dürfen, die ja bei der ungeheuren Extensität des Mannheimer Theaterbetriebes noch in weitem Maße liegt.

Gestern ward Frau Helene Hertz-Horprecht um die Gunst des Publikums. Ob sie sich diese erlangen? Es wird heute mitgeteilt, daß die Künstlerin am Montag als Maria Stuart nochmals vor das Mannheimer Publikum treten wird. Ein irgend zuverlässiges Urteil wird sich erst nach diesem Montag abgeben lassen. Als Abseid hat die Künstlerin dem Urteil wenig Anhaltspunkte. Das liegt zum Teil an der Rolle, die man nicht für ein Engagementspiel wählen sollte, liegt zum Teil auch wohl daran, daß eine von auswärts kommende Künstlerin sich naturgemäß nur schwer zurechtfindet in der von den sonstigen Gewohnheiten und Ueberlieferungen abweichenden Einrichtung des Hof- — worum wiederum man Frau Hertz-Horprecht nicht im Mannheimer Hof auf Engagements spielen lassen durfte, und liegt dann endlich wohl an der Künstlerin selbst. Sie gab — aus welchen Gründen immer — eine seltsam farblose und unbestimmte, unbestimmbare Abseid. Es war eine liebenswürdige, vornehme Dame mit verführerisch leuchtenden dunklen Augen, sehr gewandter gesellschaftlicher Manieren

Polizeibericht

vom 6. Mai 1911.

Seit 17 Uhr seit 5. d. Mts. abends die 52 Jahre alte Ehefrau eines in 37 wohnenden Schuhmachermeisters, welche sich infolge eines Gemütsleidens in der ausgesprochenen Absicht, sich das Leben nehmen zu wollen, aus ihrer Wohnung entfernt. Beschreibung: mittlere Größe, dunkelblond, schlechte Zähne, trug blaues, weißgetupftes Wäscheleid, Schürze, schwarze Schürstiefel. Um sachdienliche Mitteilung über den Verbleib der Vermissten wird ersucht.

Geländel wurde heute früh im Floßhafen beim Waldhof die Leiche einer noch unbekanntem Frauensperson und auf den Friedhof nach Käferthal verbracht.

Unfall. An der Ecke der Mittel- und Vorhingstraße wurde gestern nachmittags ein 5 Jahre alter Knabe von einem Fuhrwerk einer hiesigen Kolonialwarenhandlung nach Aussagen von Augenzeugen durch Unvorsichtigkeit des Kutschers überfahren und erheblich verletzt.

Brandausbruch. Durch undorckschlämiges Aufstellen eines mit glühender Asche gefüllten Behälters entstand am 5. d. Mts. abends im 1. Stock des Hauses P 4, 10 Feuer, welches von der Berufsfeuerwehr alsbald wieder gelöscht werden konnte. — Ein in der Nacht vom 4./5. d. Mts. im Hause E 2, 1, 3. Stock entstandener Zimmerbrand, welcher einen Schaden von etwa 70 M. verursachte, wurde von Hausbewohnern wieder gelöscht.

Verhaftet wurden 27 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Sportliche Rundschau.

Mannheimer Pferderennen.

Protest eingelegt wurde gegen Brösen nicht nur in ihrem Mannheimer Rennen, sondern bereits im Preis von Dohlbauern zu Köln, den die Stute gewonnen hatte, wegen nicht eingetragener Teilhaberschaft.

Horseshoe wird nach einer letzten Entscheidung seines Stalles der Badenia fernbleiben, die er im Vorjahre gewonnen. Welche Gründe für diesen überraschenden Bescheid bestimmend gewesen sind, läßt sich nicht ersehen. Vielleicht sind 81 Pilo doch zu viel Gewicht, vielleicht ist Leutnant von Niphoff, der den Hengst reiten sollte, nicht abkömmlich, vielleicht ist Horseshoe nicht recht auf dem Posten. Trainer Weigner ließ infolge des Verzichts von Horseshoe nur Kleinmorgen aus seinem Stall für das große Rennen nach Mannheim nachfolgen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Deutscher Verband für Frauenstimmrecht.

Eisenach, 4. Mai. Die diesjährige ordentliche Beiratskonferenz des deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht, die heute vormittag in Eisenach stattfand, war sehr gut besucht. Außer den Vorstandsmitgliedern waren für den bad. Verein Frau Wolff-Kauff, für den hessischen Frau Marie Stritt, für den preussischen Frau Toni Brechtel, für Oldenburg Frau Maria Zieh-Böh vertreten. Ferner hatten die Vereine Bremen, Hamburg und Delfen Delegierte gesandt. Von den gefassten Beschlüssen sind hervorzuheben, daß in jedem Landesverein Pressekomitees gebildet werden sollen, welche die Landespresse über das Frauenstimmrecht auf dem Laufenden hält.

Zu den Reichstagswahlen wird die Organisation als solche nicht für einzelne Kandidaten werden. Dieses soll vielmehr den in Parteien organisierten Frauen überlassen bleiben. Dagegen wird die organisierte Stimmrechtsbewegung in der Zeit der Wahlbewegung in großen öffentlichen Versammlungen für das Frauenstimmrecht eintreten. Die Abends im Theatralen Saal stattgehabene öffentliche Versammlung war außerordentlich zahlreich besucht. Das Thema: „Wer braucht das Frauenstimmrecht“ wurde von verschiedenen Rednerinnen vom Standpunkt der erwerbstätigen Frau, der Ehefrau, der Mutter und der Politik behandelt. Die Anwesenden folgten den Ausführungen mit großem Interesse und spendeten lebhaften Beifall. Der deutsche Verband, der bereits 70 Ortsgruppen hat, gründete in den letzten Tagen neue Ortsgruppen in Weimar, Gotha und Rudolstadt.

Wigners „Armer Heinrich“ in Mannheim. Es sind, wie uns mitgeteilt wird, Verhandlungen im Gange, um die Karlsrühler Vorstellung von Wigners Oper „Der arme Heinrich“ in Mannheim zu wiederholen und dafür Wigners „Rufikant“ mit Mannheimer Kräften in Karlsruhe zu spielen.

Die Jahres-Versammlung der Goethe-Gesellschaft ist, wie uns unser Berliner Bureau telegraphiert: auf Samstag den 2. Juni in Weimar anberaumt, den Festvortrag wird Prof. Erich Warkatz in Hamburg über „Goethe und Bismarck“ halten. Am Abend vorher wird im Hoftheater „Die natürliche Tochter“ als Festvorstellung gegeben. Ein Ausflug nach dem lieblichen Bergstädtchen Werka ist außerdem noch geplant.

Zum Künstlerprotest. Herr Karl Bienen schreibt den „M. N.“:

„Die Herren Professoren Max Liebermann, Max Klinger und Graf v. Kalckreuth veröffentlichten eine Gegenerklärung gegen unseren Künstlerprotest, und da sie nur mich nennen, so muß ich wohl einige Zeilen darauf erwidern.“

Ich schätze die Herren als Künstler sehr hoch, und, soweit ich sie persönlich kenne, was bei den beiden letztgenannten Herren der Fall ist, verehere ich sie auch als Menschen warm und herzlich. Dennoch kann ich ihnen den Vorwurf nicht ersparen, ihnen hätte bei einem sehr bescheidenen Maße von Aufmerksamkeit nicht entgegen dürfen, daß wir Protestler alle ihre Bewunderung für die großen französischen Meister teilen, daß wir uns gegen nichts mehr verwahren, als gegen einen Boykott von fremden Meisterwerken, und daß ich als Vorstandsmitglied des Bremer Kunstvereins selbst für den Ankauf eines großen Monet gestimmt habe. — Die Herren schätzen ferner die Gefahr der Nachahmung und Transfektion durch unsere Künstlerjugend nicht so ernst ein wie wir. Vielleicht gelingt es einem bereiteren Munde als dem unserigen, sie von dieser Gefahr zu überzeugen. Ich empfehle gelegentlich die Lektüre eines Artikels in der sechsten erschienenen Nummer des Bon. „Die neueste Malerei“, in dem Herr Louis Corinth sich mit allerschärfster Schärfe in unserem Sinne äußert. Ich gestehe, daß ich rot wurde, als ich daraus erlas, wie sehr ich den Verfasser jährelang verdammt habe.

Da ich wünschte, die drei Herren beabsichtigen eine Gegenerklärung, so hatte ich gehofft, diese würde zur Klärung der ganzen Frage beitragen. Wir sind alle Menschen und die eithliche Ueberzeugung schießt nicht aus, daß wir uns irren. So hätte eine Kritik von so berühmter Stelle aus nur nützlich sein können, ich muß aber leider bekennen, daß ich Gründlicheres und Ueberzeugenderes mehr erwartet habe.

Marokko.

Paris, 6. Mai. Dem „Matin“ wird aus Madrid gemeldet: Die spanische Regierung stand im Begriff, bei den Mächten gegen die französischen Truppenbewegungen in Marokko Einspruch zu erheben, verzichtete jedoch darauf, um Reibungen mit Frankreich zu vermeiden, dessen Freundschaft es sich erhalten will. Es bestätigt sich aber, daß Spanien in Paris freundliche Vorstellungen bezügl. des französischen Einschreitens in Marokko erhob. Die Madrider Regierung befürchtet, daß die französische Kolonne gewisse strategische Punkte in Marokko endgültig besetzen würde, was Spanien zwingen würde, dasselbe zu tun, um so mehr, als die Spanien befreundeten Stämme der Gegend zwischen Ceuta und Tetuan und am linken Muleyuser sehr unter dem Ränberunwesen leiden und die spanische Regierung versuchen werde, die Ordnung wieder herzustellen. Wenn die französischen Truppen ihren Vormarsch fortsetzen, würden die spanischen Truppen dafür den Befehl erhalten, vorzurücken und zwar nicht nur von Ceuta, sondern auch von Melilla und Larache her. Das „Echo de Paris“ schreibt über den Vorfall gegen Sie: Die Ereignisse werden dafür sorgen, daß die militärischen Operationen im vollen Umfange durchgeführt werden. Die Gums und siberischen Truppen werden vollständig angetroffen sein, bez zu entsenden. Sie werden dasselbe Schicksal haben, wie die Mahalla Bremonds und in bez eingeschlossen werden. Die französische Kolonne wird notgedrungen eingreifen müssen, ob man es nun wünscht oder nicht; die französischen Truppen werden unabwendbar in Aktion treten müssen.

Die Lage in Mexiko.

Washington, 6. Mai. Das Kabinett beriet eingehend über die Lage in Mexiko und beschloß, daß die Unionstaaten den Status quo ausreicht erhalten sollen. Vorläufig sollen keine anderen Truppen nach Texas, auch keine Kriegsschiffe nach den mexican. Gewässern geschickt werden, bis sich Präsident Taft davon überzeugt, daß keine Möglichkeit zu einer Wiederherstellung des Friedens in Mexiko vorhanden ist.

Mexiko, 6. Mai. Es erscheint wenig zweifelhaft, daß Diaz mit Rücksicht auf den Ernst der Lage und dem Verlangen des Volkes entsprechend sich zurückziehen wird, wenn die Ordnung wieder hergestellt ist.

Reichsversicherungs-Ordnung.

(Erster Tag.)

Berlin, 5. Mai.

Der Reichstag hat heute 91 Paragraphen aus dem ersten Buch der Reichsversicherungsordnung in zweiter Lesung erledigt. Arbeitet er in diesem Tempo weiter, so ist es nicht ausgeschlossen, daß die 1764 Paragraphen des Gesetzes in zweiter und dritter Lesung noch bis Pfingsten durchberaten werden. Aber man verzichte nicht, daß die Hauptkämpfe um das Gesetz noch bevorstehen. Nach den heutigen Abstimmungsverhältnissen dürften wohl fast alle fünf-hundert Änderungsanträge der Sozialdemokratie unter den Tisch fallen; selbst dann, wenn die Rationalisten mit den Linken für einen Antrag der Sozialdemokratie stimmen, ist doch immer die Mehrheit dagegen größer, da das Zentrum fast geschlossen sich auf den Boden der Kompromißanträge und der Beschlüsse der Kommission stellt. Die erste namentliche Abstimmung fand über den Antrag der Sozialdemokratie statt, die Versicherungsämter als selbständige Behörden zu errichten (§ 24.) Für diesen Antrag stimmten nur die Polen mit den Antragstellern; er fiel mit 24 gegen 65 Stimmen bei einer Stimmenthaltung. Nach dieser Abstimmung kamen die Anträge über die Bestellung der Vorstehenden der Versicherungsämter (§ 41) an die Reihe. Sämtliche Anträge der Sozialdemokratie und Volkspartei wurden gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Eine etwas ausgedehntere Debatte setzte bei den Bestimmungen über die Wahl der Versicherungsbeamten (§ 40) ein. Vom Abgeordneten (nördl. Vog.) wurde hier ein Antrag der bürgerlichen Parteien begründet, der Vergünstigungen für die Knappschaftskassen herbeiführen will mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Knappschaftskassen in der Regel ihren Sitz nicht im Bezirke des Versicherungsamtes haben. Der Sozialdemokrat Schmidt-Berlin befämpfte vor allem den Kommissionsbeschluss, wonach nur die Vorstandsmitglieder derjenigen Krankenkassen das Wahlrecht haben sollen, die im Bezirke des Versicherungsamtes mindestens 50 Mitglieder haben. Der Redner suchte darzutun, daß durch diesen Beschlus gerade die Landkrankenkassen entrechtet würden, dabei machte er dem Zentrum den Vorwurf, daß es hier seinem agrarischen Flügel zuliebe umgefallen sei. Rolke (Soz.) sprach sogar von einer „infamen Entrechtung der Landarbeiter“, auf welche

und zum Schluß noch eine Frage: Wenn die Zeitungen recht berichten, veröffentlichten die obgenannten Herren ihre Gegenerklärung als Vorstand des Deutschen Künstlerbundes. Nun gehört aber die Mehrzahl der Protestunterzeichner gleich mit dem Deutschen Künstlerbunde als Mitglieder oder sogar als Vorstand an. Eine allgemeine Besprechung über ein Mandat schreiben hat meines Wissens nicht stattgefunden. Wir dürfen wohl Aufklärung erwarten, auf welche Autorisierung hin diese Veröffentlichung erfolgt ist.“

Tagespielplan deutscher Theater.

Sonntag, den 7. Mai.

- Berlin. Königl. Opernhaus: „Königslinder“. — Agl. Schauspielhaus: „Die Wittensdigen“. — „Der geschwundene Krug“.
Darmstadt. Gr. Hoftheater: „Königslinder“.
Dresden. Agl. Opernhaus: „Konjert“. — Agl. Schauspielhaus: „Lumpaci Vogelhändler“.
Düsseldorf. Schauspielhaus: „Matinee: „Meinseht“. — Nachm.: „Glaube und Heimat“. — Abends: „Was ihr wollt“.
Frankfurt a. M. Opernhaus: „Der fliegende Holländer“. — Schauspielhaus: nachm.: „Jopf und Schwert“. — Abends: „Don Carlos“.
Freiburg i. B. Stadttheater: „Die Jäuberzige“.
Karlsruhe. Gr. Hoftheater: nachm.: „Jugendfreunde“. — Abends: „Der Rosenkavalier“.
Köln. Opernhaus: „Robert der Teufel“.
Schauspielhaus: „Der Strom“.
Leipzig. Neues Theater: „Der fliegende Holländer“. — Kitz Theater: nachm.: „Die Dollarprinzessin“. — Abends: „Glaube und Heimat“.
Mannheim. Gr. Hoftheater: „Der Ruslant“. — Neues Theater: „Schauspiel“.
München. Agl. Hoftheater: „Lobengrin“. — Agl. Residenztheater: „Die Ratten“. — Theater am Gärtnerplatz: nachm.: „Das Ruslantentwädel“. — Abends: „Die schöne Misset“. — Schauspielhaus: nachm.: „Der heilige Ahasius“. — Abends: „Anatol“.
Straßburg i. E. Stadttheater: nachm.: „Nachmann als Erzähler“. — Abends: „Der arme Heinrich“.
Stuttgart. Agl. Intimtheater: „Arifan und Noid“.
Wiesbaden. Agl. Theater: „Sigaros Hochzeit“.

Wendung prompt der Ordnungsruß des Präsidenten folgte. Für die Volkspartei erklärte Dr. Mugdan die Zustimmung zu dem sozialdemokratischen Antrage, statt der indirekten Wahl der Versicherungsbeamten die allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahl einzuführen. Ueber diesen Antrag fand die zweite namentliche Abstimmung statt. Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Volkspartei und Polen wurde der Antrag mit 198 gegen 97 Stimmen verworfen. Annahme fand dagegen der Antrag der bürgerlichen Parteien, der die Vergünstigungen für die Knappschaftskassen enthält. Die Wählbarkeit der Frauen (§ 55) beantragten sowohl die Sozialdemokraten, wie die Volkspartei, konnten aber die Stimmen anderer Parteien für diesen Antrag nicht gewinnen. Auch die Anträge zu den Bestimmungen über die Organisation der Versicherungsämter (§ 76) und ein Antrag auf Streichung der Bestimmungen, wonach in den Bezirkskammern des Oberversicherungsamtes bei Stimmgleichheit der Vorsitzende den Ausschlag gibt, wurden sämtlich gegen die Stimmen der Antragsteller und der mitstimmenden Polen abgelehnt. Das erste Buch soll morgen erledigt werden.

Geschäftliches.

Der Firma Paul Boffermann, Basolin-Fabrik, Mannheim, ist es gelungen, ein flüssiges Schuh- und Lederputzmittel herzustellen, welches sich für alle Arten Leder gleich vorzüglich eignet und einen überraschenden Lackeblanz erzeugt. Das Putzmittel wird unter dem Namen „Bici“ veräußert und zwar in schwarzer Farbe für schwarze Stiefel und Cremefarbe, unter der Bezeichnung „Lindberga“ für gelbe, braune und andersfarbige Stiefel. Bici enthält kein Terpentinöl, wie alle anderen im Handel befindlichen Schuhcremes, welches das Fett aus dem Leder herauszieht und dadurch die Stiefel rüßig macht. Diese schlechte Eigenschaft hat also Bici nicht und erhält im Gegensaß das Leder weich und wasserfest. Die dieser Nummer mitgegebene Beilage macht auf die Vorzüge noch besonders aufmerksam.

Eröffnung des Teppichhauses J. Hochstetter.

Die stliche Kunststraße hat einen ganz besonderen Schmuck durch das Kurfürstehaus in N 4 erhalten. Die treibende Kraft zur Errichtung dieses prächtigen Baues, der mit seiner vornehmen Architektur einen wirklich großstädtischen Eindruck macht, war der Inhaber des Teppichhauses J. Hochstetter, der die eine Hälfte des gewaltigen Bauwerkes zu einem Teppichpalast ausgestaltet hat. Wir schweifen nicht gern in Superlativen, aber das wird wohl jeder, der bei den neuen Geschäftsräume durchschreitet, angeben müssen, daß die Bezeichnung Teppichpalast für diese Schöpfung des weitblickenden, tatkräftigen und wagnutigen Geschäftsmannes nicht zu präventiv ist. Die neuen Lokalitäten wurden gestern abend ihrer Bestimmung durch einen Rundgang übergeben, zu der Herr Hochstetter die Behörden, die Inhaber der am Bau beteiligten Firmen, Lieferanten, Geschäftsfreunde und die Vertreter der Presse mit ihren Damen eingeladen hatte. Die Geladenen versammelten sich im gegenüberliegenden alten Geschäft, wo Herr Baumeister Peter Löb, der Erbauer des Kurfürstehauses, Herrn Hochstetter mit einigen beghlückwünschenden Worten die Schlüssel zum neuen Geschäftshaus überreichte. Dann bog man sich hinüber ins neue Heim. An der Bestätigung, die im Souterrain begann und bis hinauf in den fünften Stock führte, beteiligten sich u. a. die Herren Geh. Oberregierungsrat Dr. Clemm, Postdirektor Weiland, Handelskammerpräsident Dr. Glanstein, Stadtrat Groß, Handelskammerpräsident Nikolaus und Prof. Dr. Walter.

Nach der Bestätigung, bei der Herr Hochstetter viele schmeichelhafte Aeußerungen über die auch raumkünstlerisch vollendeten Geschäftsräume zu hören bekam, vereinigten sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen an der Bestätigung im Privatkonior des Geschäftsinhabers und in dem anstehenden Raum zu einem Umhich, bei dem Herr Hochstetter in einer längeren Ansprache den Erschienenen herzlich dankte und die Vorgeschichte des Baues behandelte. Es war nach den Ausführungen des Redners keine Kleinigkeit, die Befehle der alten, halbverfallenen kleinen Häuser soweit zu bringen, daß die ganze Front des Quadrats einheitlich bebaut wurde. Wenn nicht es genau so gelang, wie es Herr Hochstetter plante, so waren daran vielfach äußere Umstände hinderlich. So z. B. war es Herr Hochstetters lebhaftester Wunsch, die ganze Straße etwas zu verbreitern, um die Fassade noch mehr zur Geltung zu bringen. Hof- und Raumbverhältnisse liehen dies schließlich nicht zu. Er glaube aber immerhin mit dem nunmehr eingemeißelten Bau etwas geschaffen zu haben, was sich mit den Geschäftshäusern der bedeutendsten Weltplätze messen kann. Der Bau selbst solle nicht nur getren den Prinzipien, die Herr Direktor Dr. Wichter in seiner Propagandarede entwickelt habe, auf den Kunstsin fördern einwirken, sondern daß zur Aufstellung, zum Verkauf gebrachte solle auch mitteilen, den guten Geschmack in der Wohnungs- und Raumkunst weiter zu vervollkommen. Man wisse hier allgemein, daß es sein Bestreben sei, nicht nur geschäftliche Erfolge zu erzielen, sondern das Geschäft mit der Liebe zu führen, die die interessantesten Artikel verdienen und daß es nur ausgesprochener Darg zur Kunst und zum Kunstgewerbe sei, der ihn so intim mit seinem Geschäft verwichen lasse. Redner dankte abschließend Allen, die ihn beim Bau unterstützt haben, der Baubehörde und der Baukommission, den Baulieferanten und Bauhandwerkern, vor allem auch Herrn Architekt Dr. Rinneberg, der sich um die hervorragende raumkünstlerische Ausgestaltung des Baues große Verdienste erworben hat. Der einzige trübe Punkt am Einweihungstage sei die bedauerliche Tatsache, daß es dem Herrn Architekten Stober, der die Pläne für das Haus angefertigt, nicht vergönnt war, die Vollendung des Werkes zu erleben. Besonderer Dank gebühre auch der regen und kräftigen Leitung des alten Bauvertrages Peter Löb. Mit besonderer Genugtuung betonte der Redner, daß die ganze Bauarbeit ohne jeden Unfall verlaufen ist. Die Ansprache schloß mit dem Wunsch, daß noch viele ansehnliche Firmen mit prächtigen Neubauten dazu beitragen, das Straßensbild zu verschönern zur Hebung des guten Geschmacks und des Fremdenverkehrs. Sein Hoch galt der Stadt Mannheim. Zwei weitere Ansprachen folgten vornehmlich den Geschäftsinhabern, der aus kleinen Anfängen heraus durch unermüdblichen Fleiß und kluge Umsicht sein Geschäft zu einem tonangebenden der Branche entwickelt hat.

Volkswirtschaft.

Bei der Veröffentlichung der Bilanz der Wärmühle A. G. vom Gebrüder Breich, Wärmühle bei Reustadt a. S., im Inseratenteil in Nr. 201 unserer Zeitung ist irrthümlicherweise unversehens Aufsichtsrat und Vorstand aus vorjähriger Anzeige mitgenannt worden. Wir berichten dies auch an dieser Stelle mit dem Hinweis auf bereits auftragsgemäße Publikation der Anzeige in Nr. 205.



### Wirtschafts-Empfehlung.

Allen Freunden, Bekannten, sowie der verehrl. Nachbarschaft zur Kenntnis, dass ich am 1. Mai die

Wirtschaft

### „Zur Maximiliansruh“

Ecke Zehntstrasse — Riedfeldstrasse 49

übernommen habe. Prima Biere, reine Weine, sowie kalte und warme Speisen.

15544 Georg Adam Frey.



### „Colosseum“ Messplatz

Sonntag, den 7. Mai 1911, von nachmittags ab Große öffentliche

### Tanz-Musik

und Fortsetzung des

### grossen Preis-Kegeln

11 wertvolle Preise, 1 Fahrrad mit Freilauf, 1 Nähmaschine, 1 goldene Uhr etc. 66 lobet freundlich ein

Emil Metz.

### E 3, 1a Café Dunkel E 3, 1a

Empfehle den geehrten Billardspielern

### 2 Dorfelder Billards

alternuesten Modells.

Ausschank von feinem Exportbier, hell und dunkel, aus der Kochebrauerei München, Wiener Märzenbier aus der Badischen Brauerei, hell und dunkel.

Mittagstisch im Abonnement, Reichhaltige Abendplatte zu zivilen Preisen.

Restauration zu jeder Tageszeit. Reine Weine, Kaffee mit Gebäck und Liköre.

15554 Um geneigten Zuspruch bittet

Emil Anna, Restaurateur.

### Rheinpark

Morgen Sonntag

### Frühshoppen

Mittags und abends

### KONZERT

bei jeder Witterung.

Ausschank Bürgerbräuerei Ludwigshafen, sowie

Mündener Augustinerbräu. 15547

66 lobet freundlich ein Jakob Gerstenmeier.

### Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem titl. Publikum, sowie meinen wert. Freunden und Gönnern zur gef. Kenntnis, dass ich am 1. Mai die

### Weinwirtschaft „Zur Traube“

Ludwigshafen — Heiligstrasse 53

eröffnet habe. — Prima Pfälzer- und Moselweine, Vorzügliche Küche. — Aufmerksame Bedienung.

Um geneigten Zuspruch bittet

Maria Ockenfuss.



Morgen Sonntag vormittags 10 Uhr. Wiederaufnahme der regelmäßigen

### Rhein-, Neckar- u. Hafen-Rundfahrten

Fahrtpreis 50 Pfennig. Kinder die Hälfte.

### SPORT-ARTIKEL

Illustration of tennis equipment including rackets and balls.

**Tennis**

- Schläger
- Bälle
- Pressen
- Netze
- etc.

nur allerbeste Fabrikate.

Theodor Griasch, Spezialsporthaus D 1, 1

### Todes-Anzeige.

Unsere verehrl. Mitglieder machen wir die traurige Mitteilung, dass unser altbewährtes Mitglied Herr

### Christian Wagenländer, Glasermeister

gestern Donnerstag abend 1/7 Uhr gestorben ist. Um zahlreiche Beteiligung wird freundlich gebeten.

### Die Glaserinnung Mannheim

Der Obermeister: A. Lammerdin.

Die Einäscherung findet Samstag nachmittags 1/8 Uhr im hiesigen Crematorium statt.

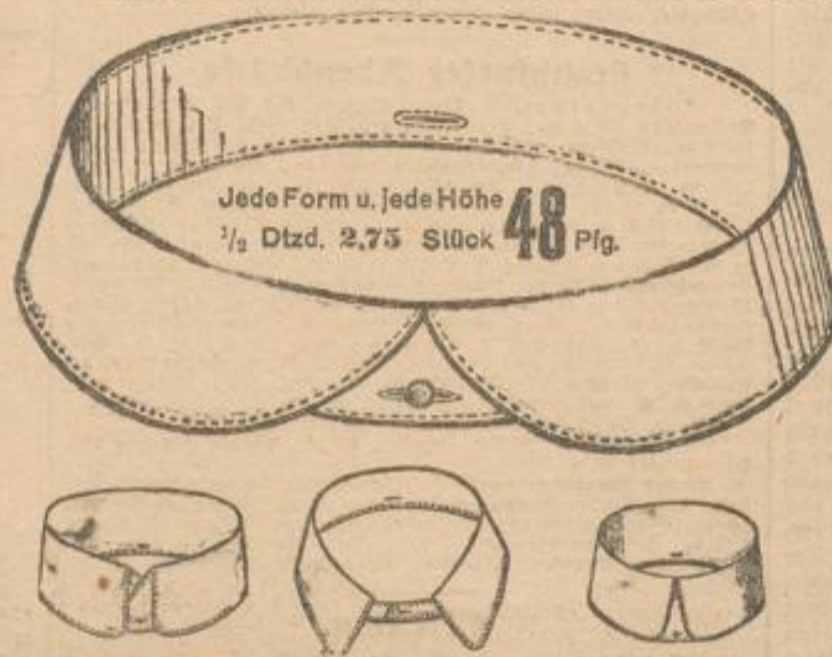
# KANDER

G. m. b. H. T 1, 1 Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz.

Zwecks Einführung der neuen, ges. geschützten

## „Ariadne Kragen“

die infolge praktischer Anbringung des hinteren Knopfloches ein Verzerren oder Zerreißen des Selbstbinders verhindern, veranstalten wir einen Reklame-Verkauf zu untenstehendem Einheitspreis.



Jede Form u. jede Höhe 1/2 Dtzd. 2,75 Stück 48 Pfg.

## Hôtel Pfälzer Hof

Paradeplatz 15546

Nach dem Rennen

### Ausgewähltes Souper!

### Konzert!

Neuer Inhaber: Max Walter, langj. Direktor im Rheinhof, Wiesbaden.

Illustration of a woman operating a sewing machine.

**HANNOVERA N: 10**

D. R. P. 126205

Garant. et beeignetes mas. a tiges spibegut wie mit dem Han. reibebloch

Die einzigbrauchbare Maschine für Bekleidungs-Puffer und für Th. ringer-Klösse. Leistungs-fähigkeit 5 Liter Kartoffeln in 6 Minuten.

Stück nur M. 3.75 mit 2 Trommeln, auch Mandeln reibend, nur M. 4.50

Zur Messe: Verkauft wagen direkt am Zeughaus

Hechtstadt 45962

Georg Venediger aus Nürnberg. Spezial-Geschäft: Küchen-Neuheiten.

### Wohnungsentstaubung: Teppichentstaubung

mittels Saugluft. — Kostenlose Abholung und Rücklieferung der Teppiche.

Vacuum-Entstaubungs-Betrieb

### Franz Wettig, Mannheim

S 6, 16 - - Tel. 1739 11652

Lieferung stationärer Entstaubungs-Anlagen.

### Achtung! Sportsleute Achtung!

Ich habe zu dem morgen hier stattfindenden Pferderennen

### Drei sichere Sieger.

Reflektanten belieben sich gefl. nach Bismarcksplatz 5, part., hier, am Sonntag wenden zu wollen nach 11 Uhr. 15548

### Stellen finden

## Vertretung

für den Oberrhein in Kolonialwaren, Zigarren, sowie sämtliche andere Artikel sucht gut eingeführter kautionsfähiger junger Mann.

Offerten unter Nr. 49777 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Jüngerer, modempfindlicher

15513

### Ausläufer

(Rabfahrer) für dauernde Stellung gesucht.

Ludwig & Schütthelm, Hofbräuerei.

### Erfahrene erste Verkäuferin

u. eine jüngere Verkäuferin

für mein Kurz-, Weiß- u. Manufakturwaren-Geschäft gesucht, die auch im Dekorieren erfahren ist. Offert. mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanfor. u. Nr. 50902 an die Exped. d. Bl.

### Unterricht

Gereifte junge Franco-Engländer erl. gründl. franz.-engl. Sprache u. Gitarre-Unterricht. Offert. mit Nr. 49688 an die Exped. d. Bl.

### Vermischtes.

### Heirat.

Beamter, 37 Jahre alt, in höherer Stellung, wünscht sich. Fräulein zwecks Heirat kennen zu lernen.

Rur. ergebnislose Offerten mit Angabe der näheren Verhältnisse sow. Beifügung einer Photographie sind zu richten unter Nr. 49685 an die Exped. d. Bl.

Ebige Bäckerin bei noch einige Tage frei. Zu erfragen: Auguststr. 55, 2. Etod., Str. 49686

### Hüte

werden schön u. bill. garniert. Aufwartung 54, 3. Et. 50854

### Ankauf.

Einampelpapier (unter Gar. d. Einampelpapier), alt. Metall, alle Plats. Offen u. Lump. a. Champagn.-Gläsern faule S. J. J. G. 7, 48. Telefon 799. 50850

### Verkauf.

Reibschiff mit täglichem Umsatz u. ca. 150 Liter ist zu verkaufen. Offerten mit Nr. 49687 an die Exped. d. Bl.

Kamera 1015, Geige u. Ratten, alles gut erh. billig abzug. Bismarckstr. 72, 2. Et. L. 50857

Exceller-Fahrrad mit 2 Nebenrädern, Leppendorfschiff, sehr gut erhalt. vorz. geg. Berge u. Wind zu fahren, f. 85 A zu verk. 49689 S. 6, 48, 3. Et.

### Gehr. Kassenbrank

billig abzugeben 50858 Bismarckstr. 13 p. L. 1 Bettlade mit Holz billig zu verkaufen. 49671 Rheindammstr. 36, 2. Et. L.

### Liegenschaften

### Gaas-Land

Gaas, neu, kost. anged. u. gut rent. in bester Wohnlage, nur erhalt. bei. in gen. Hauptlage zu verkaufen. Agenten werden. Offert. u. Nr. 49685 an die Exped. d. Bl.

### Großer Landgasthof

nabe Karlsruhe u. Durlach, umhändelbar, mit, guth. Beding. zu 75 000 A zu verkaufen. Brandstätte 60 000 A. Umgehung 5-6000 A. Agent erwünscht. Offert. u. Nr. 49688 an die Exped. d. Bl.

### Stellen finden

### Tüchtiger Dekorateur

welcher große Schaufenster jugendlich dekorieren kann, zeitweise gesucht. Offert. unter Nr. 50903 an d. Exped. d. Bl.

### Zu verkaufen.

### Gegen dar u. auf Zahlungs-erleichterungs-Bedingungen

in bester Ausführung zu den billigst. Preisen zu verkaufen ist:

Betten, komplett

sowie einzelne Teile

Bettstellen

Eisenbettstellen

Matratzen

Federbetten

Kleiderschränke

Berillows

Spiegelschränke

Waschkommoden

Nachtschränke

Zinnenspiegel

Schreibtische

Büchertische

Erdenzungen

Bücherstühle

Tische

Stühle

Hubstühle

Hängerbücher

Diwans

Chaiselongues

Sofas u.

ausserdem noch

vieler anderer

gegenstands-gegenstände

komplette

Schlafzimmer

komplette

Wohnzimmer

komplette

Speisezimmer

in eide u. aufbau

komplette

Küchen

in jeder Größe

zu den billigsten

Zahlungsbedingungen

Schwesinger-straße 34

Tele

H. Langstrasse

Bad, Möbel- u. Betten-Industrie

Herrn Graf Mannheim

Bad. Rote + Geldlotterie

Ziehung: 20. Mai 1911
3988 Geldgew.
44000 M.
2 Hauptgewinne
20000 M.
586 Geldgewinne
14000 M.
2800 Geldgewinne
10000 M.

Offenburger Lose
gesamt w. d. Gew.
30000 M.
Ziehung: 14. Juni 1911
Lose bei der Lotf. im Mk.
11 Lose 10 M., Porto u.
Liste 25 Pfr., empfiehlt
Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. E.
Langstrasse 107.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der II.
Höheren Mädchenschule sollen
im Wege des öffentlichen
Angebots die Schreiner-
arbeiten vergeben werden.
Angebote hierauf sind per-
sönlich und mit entsprechen-
der Aufschrift versehen, bis
11 Uhr
Mittwoch, 17. Mai ds. Jrs.,
vormittags 11 Uhr
an die Kanzlei des unter-
zeichneten Amtes (Rathhaus
N 1, 3. Stod., Zimmer 125)
einzubringen, wofür auch
die Angebotsformulare gegen
Erlag der Umdruckkosten
(à 1.20) erhältlich sind und
die Eröffnung der Angebote
in Gegenwart etwa er-
scheinender Meier oder deren
bevollmächtigte Vertreter er-
folgt.
Zeichnungen u. Auskunst
im Bauamt oder Collini-
und Rathsstrasse.
Mannheim, 4. Mai 1911.
Stadt. Hochbauamt:
Verren.

Dung-Versteigerung.

Montag, 8. Mai 1911,
vormittags 10 Uhr
versteigert wir im Hofe der
Verwaltung Käferal, das
dort vorhandene Düngergesamt.
Mannheim, 4. Mai 1911.
Stadt. Selbstverwaltung:
Krebs, 1140

Sonder-Angebote
aus meiner
Putz-Abteilung

Besonders preiswerte
Mädchen-Hüte:

- „Grete“ Mädchen-Schulhut 65 Pl.
„Liese“ Mädchen-Hut 1 75 M.
„Gerda“ Mädchen-Glocke 2 00 M.
„Jrma“ Mädchen-Rundhut 2 50 M.
„Marga“ Backfisch-Glocke 3 25 M.

Besonders preiswerte
Damen-Hüte:

- „Asta“ Grosser Rundhut 1 85 M.
„Favorit“ Damen-Zweispitz 3 95 M.
„Omar“ Damen-Turban 6 25 M.
„Jrene“ Hochaparter Zweispitz-Toque 8 75 M.
„Senta“ Eleganter Helmhut 8 75 M.

Neue grosse
Putz-Ausstellung
in meinem
Schaufenster
in der
Breitenstrasse

Elegante Kinderhüte
mit Band-, Spitzen- und Blumengarnitur
1 50 2 50 3 75 4 75 5 50 M.

Elegante Damenhüte
in neuesten Facons mit Blumengarnitur
2 75 4 25 6 50 9 50 12 50 M.

Breitenstrasse Q 1, 1 Louis Landauer Q 1, 1 Breitenstrasse

Einladung.

Herr Rektor Trappmann, Barmen, wird heute
Samstag, 6. Mai 1911, abends 7,9 Uhr, in der Aula
des Gr. Realgymnasiums am Friedriehsring - Eingang:
Kulldstrasse 6 - einen

Öffentlichen Vortrag

für Männer und Jünglinge über 16 Jahre halten. 15540
Thema: „Der Weg zur sittlichen Freiheit.“
- Zutritt frei. -

Kolonialkämpfer!

Am kommenden Sonntag, 7. ds., nachmittags
4 Uhr, findet im Restaurant „zur Stadt Augsburg“
(Rebenhof), M 4, 10, eine

Versammlung

chem. Abino- und Afrika-Kämpfer statt, zum Zweck der
Besprechung allgemeiner, speziell Ansehungs- u.
Pensionsverhältnisse. 59691
Im Interesse der Wichtigkeit der Sache, wie auch ge-
regelter Kameradschaft, Zusammenstufes unter Ausschaltung
fremder Einflüsse, gilt es, dieser Veranstaltung beizuwohnen.

Jesuitenkirche. Samstag, den 6. Mai 1911, von
4 Uhr an Reichslergerbeit. 1/8 Uhr Mainbach mit Seem.

Frauenverein - Stellenvermittlung
Abteilung VII, Schwelingerstr. 33, Volkshaus II. St.
Tüchtige, gutemollene Mädchen u. Mädchen
für sofort und 1. April gesucht. - Sprechstunden täglich
von 3-6 Uhr. 92589

Piano 225 N., zum Verkau, 1 Harmonium 150 N.
J. Demmer, Ludwigsplatz, 2. Etage.
Fraditbriefe Dr. G. Saas, 100, Buchdruckerei.

Fremdes Blut.

Roman von Robert Seymann.

(Nachdruck verboten.)

Die Generalversammlung hatte dann die ganze Trostlosigkeit
der Lage klar gemacht.

Als sei der Fall dieses Unternehmens nur das Signal für
Dagens Feinde, begann nun ein Sturm auf ihn und seine
Unternehmungen. Man wusste, daß die Fabrik der Draht-
schwarz, gleichfalls Aktiennunternehmen, faul stand. Umso glän-
zender aber fühlte sich die Aktiengesellschaft „Reform“ zu machen.
Sämtliche Häuser waren bis auf die letzte Wohnung vermietet, die
Gesellschaft zeichnete eine hohe Dividende. Da erschienen einige
Kritiker in einer vornehmen Börsezeitung, die die Stellung der
Dagenschen Effektenbank in ihren Grundfesten erschütterte.

Nachdem Elisabeth von der Liquidation der Offenbacher Ge-
sellschaft erfahren, ging sie ohne weiteres in das Bureau ihres
Vaters. Dieser empfing sie zurückhaltend.

„Was willst Du, mein Kind?“

„Dich bitten, Papa, mich nimmend an Deinen Sorgen teil-
nehmen zu lassen. Ich weiß, wie die Verhältnisse stehen. Ich ahne,
daß sie noch viel schlimmer sind, als es vorläufig den Anschein hat,
fühle, daß jetzt mein Platz an Deiner Seite ist!“

Dagens Blige wurden weich. Sein Auge hing eine Weile
finnend an dem feingezichneten Kopf seiner Tochter.

„Wir haben uns lange nicht mehr über geschäftliche Dinge
unterhalten, Elisabeth!“

„Nicht nur nicht über geschäftliche. Papa! Wir sind einander
fremd geworden.“

„Weiber.“

Er senkte den Kopf, stützte ihn auf die Hände und starrte zu
Boden. Elisabeth eilte auf ihn zu, legte ihre Arme um seinen
Sals und sprach:

„Papa, ich weiß, es war zum wenigsten Deine Schuld. Fremde
Kräfte waren an der Arbeit, und zu trennen. Nun aber, wo Dich
Leiden bedrücken, sollst Du mich in meine alten Rechte ein-
setzen.“

„Wie kann ich das?“ entgegnete er mit müdem Lächeln. „Du
weißt...“ er brach mit einer bezeichnenden Kopfbewegung nach
der Seite ab, wo Eugenie's Gemächer lagen. Elisabeth schüttelte
den Kopf.

„Wie kannst Du denken, Papa, daß es mir um so wichtige
Dinge zu tun ist, wie etwa um die Herrschaft über das Haus-
wesen? Nur an Deiner Seite will ich sitzen, mit Dir beraten, Dir
helfen, soweit es in meinen schwachen Kräften steht. Wenn ich von
Rechten spreche, so können sie sich nur auf Dich beziehen... auf
Deine Liebe!“

Er drehte die Lippen aufeinander. Vergesslich versuchte er,
die tiefe Bewegung, die ihn erfaßt, zu unterdrücken. Die Ereign-
nisse der letzten Zeit tauchten vor seinem geistigen Auge auf: alle
die Enttäuschungen, die Aufregungen, die trügerischen Erwartun-
gen; und wie er Monat für Monat zurückgegangen war, äußerlich
und innerlich, mit offenen Augen dem Abgrunde entgegen...

Er hätte nur die Hände auszustrecken zu sagen brauchen:
„Elisabeth, mein Kind, Du hast Dir ein klares Auge, einen
gesunden Sinn, ein treues Herz bewahrt... führe mich...!“

Er hatte es nicht gesagt. Sein Stolz, die späte Reue, die Hoffen
hatten es nicht geduldet. Verblendet, war er einsam den Weg
gegangen, und so nahe war die Liebe ihm gewesen, so greifbar
nahe!

Nun kam die Reue. Die hohnende, quälende Reue; jeder
Penselstrich der Uhr tickte; zu spät! Jedem wolle Blatt, das vom
Stamme fiel, knisterte; zu spät!

Die ganze Schwere der Situation kam ihm zum Bewußtsein.
Wenn nun auch die Frankfurter Fabrik fiel und sich die Hoff-
nungen, die er auf die „Reform“-Gesellschaft setzte, trügerisch er-
wiesen, dann war er nicht nur ein verlorener Mann, dann war
auch Elisabeth arm.

Arm!

Er konnte die Armut nur vom Hörensagen, aber er erfaßte
die ungeliebtere Schwere der Tatsache. Er empfand sein Leben aus
der letzten Zeit als eine schwere, untlgliche Schuld.

So wagte er nicht, Elisabeth an sich zu ziehen, bis das junge
Mädchen, müllig ihre Gefühle unterdrückend, von geschäftlichen
Dingen zu reden begann. Da war das Eis gebrochen. Wie in
früherer Zeit begann Dagen zu erzählen, Harz aufzulegen.

In dem Arbeitszimmer herrschte eine tolle Dämmerung. Der
Diener hatte vergessen, die Lichter anzuzünden. Die Armisse der
Gegenstände verloren ihre Härte und Festigkeit. Der Abend zaub-
erte eine weiche Stimmung in das Gemach, das weit ab lag von
dem Verkehr der Straße. Man hatte den Blick auf eine große,
weitläufige Buche, die den Garten zierte. Ihre Blätter nickten
schwermütlich durch das offene Fenster. Da war es Dagen, als sei
plötzlich alles anders geworden. Als versuche die Gegenwart und
die letzte Vergangenheit, und zwanzig Jahre seien nicht gewesen.
Da sah Frau Martha, jung und schön, ein wenig bleich wohl, in
dem hohen Lehnstuhl, die klugen Augen auf ihn geheftet, und löste
zu. Und dann, als er geendet, gab sie ihre Meinung, ihre Rat-
schläge, so gut sie es verstand. Und gerade, weil sie nicht mitten in
dem Geschäft lebte, wählte sie geschickt manches zu beurteilen,
manche Gefahr zu fühlen, ebe Dagen sie erkannte.

Erst der Eintritt des Dieners, schreckte den Bankier aus
seinem Traum. Die Lichter flammten auf. Blendende Helle um-
flöß Elisabeth. Da merkte er erst, wie schön sie war! Frau
Martha's Kind, sein Blut. Da ging er auf sie zu, nahm sie in die
Arme und berührte mit den Lippen ihre feuchte Stirn. Elisabeth
aber legte die Hände um sein Gesicht, um dieses faltige, durch-

furchte Gesicht und blickte ihm lange, lange in die Augen.

„Papa, wir hatten und verloren auf einem mühseligen Weg.
Wir wollen nun beisammen bleiben, nicht wahr?“

Er nickte. „Ja, mein Kind, so soll es sein!“

Als sie brauchen war, blieb er lange regungslos sitzen. Eine
tiefe Leidensfalte grub sich um die Lippen. Es war ja noch so
manches viel, viel schlimmer, als er ihr gestanden.

Aber es war doch eine Erlösung, daß sie nun da war und mit
ihm sorgte und ihm riet. Eine Erlösung aus langer, entloster
Lual; so, als ob unzerbrechbare Ketten von ihm sanken...

Elisabeth kam nun jeden Tag. Die Stunden, die sie bei dem
Vater weilte, dehnten sich immer mehr. Es schien, als sollten sich
trop des schweren Schlags die Verhältnisse wieder sanieren.

Da rief ihn der Vorstand der Aktiengesellschaft, die das Frank-
furter Schwarz herstellte, telefonisch zu sich. Eine lange Unter-
redung folgte. Der erste Buchhalter, der die Kasse führte, hatte
Unterschlagungen begangen. Weiter war es durch Zufall offen-
bar worden. Die Revision der Bücher und der Vorkonten hatte
erst den ganzen Umfang des Betruges erkennen lassen.

Ein neuer Schlag!

Es war, als ob das Schicksal, das Dagen so lange mit eiserner
Kraft beherrsch, sich nun seinen Händen entwandte und gegen ihn
aufstände. Es mußte Sicherheit geschafft werden, um die Fabrik
zu halten.

Doch des Bankiers finanzielle Kraft war erschöpft. Einige
Stunden später wurden zwei Wechsel mit hohen Summen präsen-
tiert. Dagen begriff nicht, wo er den Kopf gelassen, wo seine Ge-
bankten gewollt. Es fehlten zur Einlösung des zweiten Akzeptes
hierzutage Mark. Erst meinte er, es sei nicht möglich. Doch
seine Spekulationslust hatte ihn tiefer und tiefer in den Sumpf
geführt. Die hierzutage Mark waren, in dieser Stunde we-
nigstens, nicht anzutreiben. Er mußte vorsichtig zu Werke gehen.
Das Vertrauen in ihn und seine Unternehmungen war teilweise
erschüttert. Sein Kredit war so erschöpft, daß er, ohne Mißtrauen
zu erwecken, vierzigtausend Mark im Augenblick nicht beschaffen
konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Vorzüglich eingerichtete Ladestation für transportable Accumulatoren Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H. 7975
O 4, 8/9. - Telephon 662, 980 u. 2032.
Hauptvertretung der Osram-Lampe.



**Grossh. Hof- und National-Theater  
Mannheim.**  
Samstag, den 6. Mai 1911.  
46. Vorstellung im Abonnement A.  
**Prinz Friedrich v. Homburg**

Schauspiel in 5 Akten von Heinrich von Kleist  
Regie: Ferdinand Gregori

**Personen:**

Friedrich Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg	Karl Schreiner
Die Kurfürstin	Lothar Wittels
Katalie, Prinzessin von Oranien, des Kurfürsten Nichte, Chef eines Dragoner-Regiments	Marianne Rus
Feldmarschall Dörfling	Von Tietzsch
Freiherr von Homburg, General der Reiterei	Georg Köhler
General Graf von Hohenollern, von der Seite des Kurfürsten	Heinrich Götz
Oberst Kottwitz, vom Regimente Prinzessin von Oranien	Wilhelm Koltmar
Prinzessin von Oranien	Gustav Trautschold
von der Goltz	Karl Fischer
von Stenung	Hermann Kupfer
von Mörner	Karl Neumann-Gobitz
Graf Reuß	
Graf Sparren, Rittermeister vom Regimente Homburg	Rudolf Kicher
Graf Truchsess	Robert Günther
Graf Hennings	Emil Hecht
Offizier	Hubert Orth
Drutler	Hans Hambach
Hochmeister	Hugo Schödt
Geiler	Alexander Köstel
Geiler	Fritz Müller
Geiler	Georg Raubang
Geiler	Julie Sanden
Geiler	Hermann Treubich
Geiler	Hilse Delant
Geiler	Bobt Dorina
Geiler	Karl Köhler
Geiler	Heinrich Küsting
Geiler	Kuno Stavis
Geiler	Karl Robert
Geiler	Hans Hambach

Geilanden, Offiziere, Soldaten, Diener, Wachen, Boff.  
Auskunft 7 Uhr. Auf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr  
Nach dem 2. Akt größere Pause.  
Kleine Preise.

Im Grossh. Hoftheater  
Sonntag, 7. Mai 1911. 46. Vorstellung im Abonn. B  
**Der Musikant.**  
Anfang 7 Uhr.

Neues Theater im Ungarischen  
Sonntag, 7. Mai:  
**Meyers.**  
Anfang 8 Uhr.

**Pianos**  
von 425 Mk. an  
Pianos zur Miete  
pro Monat von 6 Mk. an  
**A. Donecker, L 1, 2.**  
Hauptvertreter von C. Bechstein und V. Sorduz.  
14169

Wechsel-Formulare  
Dr. S. Baasche Buchdruckerei & m. h. B.

**Eilen Sie**  
wenn Sie von den noch wenig übergebliebenen  
**Diwan**  
noch einen zu 15880  
**25 Mk.**  
kaufen wollen, da bis heute abend alles verkauft sein soll.  
Reg. Lauber  
**Mannheim, P 6, 19 i. Ely.**

**Apollo Theater**

Einlass 7 1/2 Uhr Täglich Anfang 8 1/2 Uhr  
Kurzes Gastspiel des Kgl. Bevedere-Ensemble Dresden.  
**Auf in's Apollo-Theater**  
Die aktuelle Revue  
in 10 Bildern und einem Vorspiel von Harry Waldau.

Täglich 8 Uhr: Café-Restaurant D'Alsace  
**Künstler-Konzerte** der erst. Mannheimer Bandoneon-Kapelle verbunden mit Hier-Cabaret bei total freiem Entrée.  
Täglich nach Schluss der Vorstellung  
**Trocadero-Cabaret** Neues Programm!  
Morgen Sonntag (Badenia-Sonntag)  
**2 Vorstellungen**  
nachmittags 4 Uhr: Kleine Preise.  
Ps. Die Nachmittags-Vorstellung findet nur bei ungünstiger Witterung statt.

**Etablissement Apollo**

Veranstaltungen  
**Zur „Badenia“**  
Abends 8 1/2 Uhr. Abends 11 1/2 Uhr.  
Samstag, 6. Mai, Sonntag, 7. Mai  
Im Restaurant D'Alsace und im Säbessaal:  
**Bierecabaret mit Doppelkonzert**  
bei freiem Entrée.  
Abends 11 1/2 Uhr. Abends 11 1/2 Uhr.  
Im Trocadero  
**Festcabaret** unter Mitwirkung div. Gäste mit darauffolgendem  
**Ball.**  
Lustiger Abend  
Kein Frackzwang!

**Konzerthaus z. Storchen K 1, 4**  
Täglich **Konzert**  
das so beliebten

Kölnen Burlesken-Ensembles **Willy Hoffmann**  
mit einem brillanten Familien-Programm und mit nur-erstklassigen Künstlern.  
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein 15461  
Direktor **Willy Hoffmann.** Restaurateur **J. Dittsberger.**

Schöner Luftkur- und Ausflugsort ist das idyllische neue  
**Pension u. Hotel-Restaurant „Siebenmühlental“**  
Heidelberg, 15 Min. v. d. Elektr. Bahn. Telefon 522.  
Ruhige prächtige Lage, am Wald- und Bachstrand, herrliche Spaziergänge ins Hochgebirge und Neckartal. — Neu eingerichtete Fremdenzimmer. — Pension von 4 Mk. an — Restauration zu jeder Tageszeit, Diners u. Soupers von 1.50 Mk. an. — Eigene Konditorei, 5. Export-Biere und Weine. Grosser Saal, Nebenzimmer, Kellereiwirtschaft und Garten. — Auch passend für Vereine u. Festlichkeiten. 294  
Besitzer: **Emil Hess** aus Mannheim

Vornehme  
**Verlobungs- und Hochzeits-Geschenke**  
**Hugo Schön, Kunsthandlung**  
O 2, 9, Kunststrasse. 15196

Lux, Internationales 10310  
**Detektiv-**  
Institut Mannheim, Spelzenstr. 19.  
Tel. 3316 A. Schupp Tel. 3316  
Verbindungen an allen Plätzen der Welt.  
Best eingeführtes leistungsfähiges Institut.

**Ambulatorium**  
für Herz- u. Nervenkrankheiten  
Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Schwindel, Verdauung, hysterische Neurosen, Schwindel, Diabetes, Zuckerkrankheit, Rheumatismus, Rückenschmerzen, Diasthenosen, Lungenentzündung, Geschlechtskrankheiten, Onanie, Chron. Wunden, offene Beinschwüre etc.  
Nähere Auskunft erbeten 9421  
**Direktor Hch. Schäfer**  
Lichtheil-Institut „Elektron“ N 3, 1  
gegenüber dem Restaurant zum „Wilden Mann“  
Sprechstunden täglich vormittags 9—11 Uhr nachmittags 3—5 Uhr, Sonntags 9—11 Uhr. Telefon 4920.  
**10 jährige Praxis!**

**Bekanntmachung.**

Der im Sommer vorigen Jahres verabschiedete eingeführte **Bahnverkehr: Bahnhof Redarstadt** der Südb. Eisenbahngesellschaft nach dem Wasserwert im Kästertal **Wald** und umgekehrt an den Nachmittagen der Sommers-Festtage wird am  
**Sonntag, den 7. Mai ds. Jz.**  
wieder eröffnet.

Diezüge verkehren nach folgendem Fahrplan:  
Hinfahrt:  
Mannheim Redarstadt ab 2.00, 2.30, 3.15 Uhr nachm.  
Wald/Badbergen ab 2.07, 2.37, 3.22 Uhr nachm.  
Mannheim-Käfertal ab 2.15, 2.45, 3.30 Uhr nachm.  
Wasserwert an 2.26, 2.58, 3.41 Uhr nachm.  
Rückfahrt:  
Wasserwert ab 6.24, 7.00, 7.40 Uhr nachm.  
Mannheim-Käfertal an 6.35, 7.11, 7.51 Uhr nachm.  
Wald/Badbergen an 6.43, 7.19, 7.59 Uhr nachm.  
Mannheim Redarstadt an 6.50, 7.26, 8.06 Uhr nachm.  
Die Fahrpreise betragen:  
Mannheim Redarstadt bis Wasserwert oder umgekehrt 20 Pfennig.  
Mannheim-Käfertal bis Wasserwert oder umgekehrt 10 Pfennig.  
Kinder von 4—12 Jahren zahlen die Hälfte.  
Die Fahrkarte sind im Zug zu lösen.  
Mannheim, den 1. Mai 1911.  
Straßenbahnamt:  
Fömit.

**Friedrichspark.**  
Sonntag, den 7. Mai, nachmittags 3—6 Uhr  
**Militär-Konzert**  
der Grenadier-Kapelle.  
Bei gutem Wetter Konzert im Freien.  
NB. Anmeldungen zum Jahres-Abonnement 1911/12 werden an unserer Kasse (Eingang zum Park) entgegen genommen. 112

**Heute**  
müssen Sie unbedingt in's  
**Union-Theater**  
gehen!

Das neue, sensationelle Programm ist eine  
**Sehenswürdigkeit**  
für Jedermann!  
Spielplan:

**Seelen**  
die sich in der Nacht begegnen  
(Grandioses, spannendes Theaterdrama).  
**Union-Woche** (Aktuelle Weltrevue).  
**Meritz geht nicht aus** (Komische Scene).  
**Die Tänzerin der Siwa**  
(Kolorierter Kunstfilm, äusserst interessante u. packende Szenen aus dem indischen Leben).  
**Hobellied aus „Der Verschwander“**  
**Ausbeutung eines Braunkohlenlagers in Brux in Böhmen.** (Interessante Naturaufnahme.)  
**Das Gelée für die Tante** (Burleske).  
**Die Pflicht des Arztes**  
(Ergreifendes dramatisches Lebensbild.)

**Mit dem Monat Mai**  
beginnen in der Zuschneidenschule  
**Szudrowicz & Doll, F 1, 3, Breitestrasse**  
neue Kurse für schuleisfähige Mädchen ohne jede Vorkenntnisse in der Damenschneiderei. Die gründliche Ausbildung zur selbständigen Kleidermacherin oder Zuschneiderin geschieht in der bekanntesten, besten Weise wie bisher, indem die Mädchen so viel Kleider, Mäntel, Jacken u. Kinder-garderoben selbständig zuschneiden u. fertig arbeiten, bis sie ihre volle Selbstständigkeit erlangt haben. 49941

- Installations-Geschäft -  
für Gas u. Wasserleitung  
**Hubert Schöttle**  
S 6, 37 Tel. 4888  
16412 Ausführung von  
elektrischen Klingelanlagen

**Süddeutsch-Oesterreichisch-ungarischer Verband.**  
Gütertarif Teil II.  
Gemeinames Heft A vom 1. April 1908, Heft 1 v. 1. Januar 1904.  
Diese Tarifbestimmungen treten mit Ablauf des Monats Mai 1911 samt Nachträgen und den dazu erlassenen Ausdrucken außer Kraft.  
Wegen der Einführung von Eisenbahnen, die infolge der Erhöhung der österreichischen Eisenbahntarife grösseren erhebliche Fracht-Erhöhungen bringen werden, folgt gemessene Bekanntmachung.  
Gemeinames Heft O D vom 1. April 1907, Heft 7 vom 1. April 1904.  
Die Bestimmungen und Frachtsätze für Floridsdorf (A. T. 76 und 78) und für Währerdorf (A. T. 56) treten mit Ablauf des Monats Mai 1911 außer Kraft.  
Erst erfolgt im Rahmen der unter Ziffer 1 angeführten neuen Tarife für den Verkehr mit Oesterreich, jählich der Donau. 15141  
Karlruhe, 12. April 1911.  
Gr. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.

**Schicht Marionetten-Theater**  
Deutschlands grösstes u. vornehmstes Familien-Theater  
**Messe 1911**  
Reihe 4 — Reihe 4  
Das mit so unendlich grossem Beifall aufgenommenen  
**Familienprogramm**  
Täglich 6 grosse Vorstellungen.  
Anfang: 8, 4 1/2, 6, 7 1/2 u. 9 Uhr. 7602

Für Pflegerinnen u. Hausfrauen  
**Holste's**  
Glanz-Stärke  
ist die beste  
Erste Reinheit und Erprobtheit.  
Ohne Zusatz sofort fertig zum Gebrauch ergibt bei leichter Handhabung die prächtvollste Putzwäsche.  
Pakete: 1/2 Kilo, 1 Kilo, 2 1/2 Kilo in den meisten Geschäften. 2028

Wer seine Räder leicht bekommt, leistungsfähig, Sparsamkeit gegen monatliche  
**Zeitzahlung**  
ohne Preterzahlung  
Herrn in Gold- u. Silber, Band- u. Fahrrad u. Gewehr, Gold- u. Silber, Schmuck u. Silberne u. verblende in Tafel- u. Zigarren, Schilde usw. opt. Artikel.  
Mannheim, Postfach 347.  
Katalog gratis.  
Kupons gewährt.  
Strengste Diskretion garantiert.

**A. Jander**  
F 2, 14 Planen F 2, 14 gegenüber der Hauptpost.  
**GUMMI STEMPEL**  
Plomberungen u. Klein-Reparaturen.  
**Reell**  
Gegen in höherer Stellung, Lehrer, Staats- u. Beamten erhalten bei Anfertigung u. monatlich Kupons. Gegenüber dem Reichsgericht (Königliche Hof- u. Jagd- u. Forstverwaltung) in Mannheim, Breitestrasse 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.











# Kinder-Bettstellen

In grösster Auswahl zu billigsten Preisen in nur allerbesten Fabrikaten.



60/120 gross Weiss lackiert . . . . . Mk. 13.50



60/120 gross, weiss lackiert, mit 4 Messingknöpfen 2 Seiten abklappbar . . . . . Mk. 17.75



70/140 gross weiss lackiert, mit 1 Messingstange u. 2 Messingknöpfen, 2 Seiten abklappbar . . . . . 19.25



70/140 gross, weiss lackiert m. 6 Messingknöpfen, 2 Seiten abklappbar . . . . . 21.75



70/140 gross, weiss lackiert m. 4 Messingknöpfen 2 Seiten abklappbar . . . . . 21.75

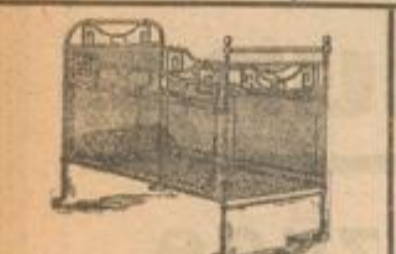


70/140 gross, weiss lackiert, mit reicher Messingverzierung 2 Seiten abklappbar . . . . . 34.50

## Kinder-Matratzen

mit Seegras . . . . . Mk. 5.— bis Mk. 9.50  
mit weicher Auflage Mk. 7.— bis Mk. 12.—  
mit Kapok . . . . . Mk. 15.— bis Mk. 20.—

Federbetten und Kissen  
Kinder-Schlafdecken Wiegen-Gardinen  
zu billigst kalkulierten Preisen.



70/140 gross, weiss lackiert, 2 Seiten abklappbar, mit 1 Messingstange und 2 Messingknöpfen . . . . . 22.75



70/140 gross, weiss lackiert, 2 Seiten abklappbar . . . . . Mk. 28.50



70/140 gross, weiss lackiert, mit reicher Messingverzierung 2 Seiten abklappbar . . . . . Mk. 34.50

Ausser diesen Modellen führe ich noch folgende Preislagen:

Mk. 6.50 Mk. 8.50 Mk. 10.50 Mk. 15.— Mk. 25.— Mk. 30.— Mk. 40.— usw.



## Kinderwagen Sportwagen und Klapp-Fahrstühle

In erstklassig. Fabrikaten und in den neuesten Ausführungen.

# Kaufhaus D. Liebhold

Hauptgeschäft H 1, 4 (Breitestrasse)

Ausstellungen H 1, 1 und H 1, 14

Zeitungs-Makulatur Dr. H. Haas Buchdruckerel.

# Auf Kredit!!

## Anzüge

Serie I, 16-20, Ann. 4 Mk. an  
Serie II, 21-25, " 5 " "  
Serie III, 30-40, " 8 " "  
Serie IV, 41-50, " 10 " "  
**1** Mk. Abzahl. pro Woche.  
Paletots

## Blusen Kostüm Röcke Mäntel, Jacketts Damen-Konfektion

Kostüme **3** Mk. Anz. an

## Möbel

Vertikows, Diwans, Kleider- und Küchenschränke, Anrichte, Kommoden, Schreibtische, Bücherschränke, Matratzen, Trumeaus, Bettstell.

**3** Mk. Anz. an  
Kinderwagen, Sportwagen, Kinderbetten.

## Möbel

1 Zim. 65 Mk., Anz. 6 Mk.  
1 " 95 " " 8 "  
1 " 125 " " 12 "  
1 " 180 " " 18 "  
2 " 255 " " 20 "  
1 Kch. 65 " " 6 "

bei 1 Mk. Abz. p. Woche an

Waren- und Möbel-Credithaus

# Julius Jttmann Nachf.

H 1, 8 Mannheim H 1, 8



## Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer

14506 gegründet 1900.  
Inhaber Eberhard Meyer, konzessionierter Kammerjäger  
Collinalstrasse 10 " Mannheim " Telefon 2318  
Übernimmt die Bekämpfung sowie Freihaltung von einzelnen Räumen u. ganzer Anwesen von Ungeziefer jeder Art mit weitgeh. Garantie.  
Spezialist in radikaler Wanzen Ausrottung.  
Mehrfache praktische Erfahrung; vorzüglich geschultes Arbeiterpersonal.  
Ausschluss von Ungeziefer und Insekten durch chemische Mittel in Süddeutschland. Abnehmen für die Hrn. Hausbesitzer, Hotelier, Fabrikanten empfohlen. Kostenfreier Besuch u. Vorschläge ohne Verbindlichkeit.  
Kontrahent vieler staatlich. und städtischer Behörden.

### Zu vermieten

**Edneubau C 1, 1, Breitestrasse.**  
Hochherrschäftliche Wohnung, 8 Zimmer, viele K., auch zu feinem Stagen-Geschäft geeignet.  
per 1. Juli evtl. später zu vermieten. Dampfheizung, Bad und Staubsauger sind vorhanden. Wünsche bezüglich der Ausstattung werden noch berücksichtigt.  
Mannheimer Baugesellschaft M 2, 11. Tel. 1826.

**Per 1. Juli zu vermieten.**  
**Schöne Wohnung**  
Mademistrasse 3, 3 Treppen. 23083  
bestehend aus 8 Zimm. mit Balkon, Veranda u. Zubeh. Ebenfalls ein helles, geräumiges  
**Magazin auch Laden**  
mit heller Einfahrt und breiten Terr. Kellern, zusammen ca. 1200 qm Motor und Warenabzug vorhanden. Dabei 4 große Bureaueinrichtungen zu vermieten.  
Röh. Rheinstr. 12, Bureau Herrn. Gerngross.

**Lindenhofstr. 92**  
2 Zimmer und Küche zu vermieten. 49528

**Meerfeldstr. 55**  
3 Zimmerwohnung mit Bad sofort zu verm. 23070

**Gr. Merzelsstr. 29**  
2 gr. Wohnungen, 2 Zimmer u. Küche und 1 Zimmer und Küche per sofort zu vermieten. 23205

**Neckarvorlandstr. 14**  
Schöne 3-Zimmerwohnung p. sol. preisw. zu verm. 22584

**Prinz-Bismarckstr. 23**  
3 Zimmer u. Küche im 5. St. zu vermieten. 49109

**Rheinbahnstr. 31**  
4 Zimmer, Badestube u. Küche p. sofort zu vermieten. Röh. 1 Treppen hoch. 23056

**Rheinaustr. 15, 5. St.**  
Wohnung mit Bad und Zubeh., im Parterre od. 2. St. Röh. p. sofort zu vermieten. Näheres Rheinaustr. 15, 2. und 3. St. 21278

**Rennerstr. 13**  
3 St., vis-à-vis Schlosspark, freie Lage, schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad u. allem Zubeh. per 1. Juli zu verm. Näheres parterre. 23007

**Ruppelstr. 16**  
5 Zimmer mit allem Zubeh., neu eingerichtet, sofort oder später zu verm. Preis 1100 A. Näheres Wenner. 49570

**Rheinaustr. 19**  
(Sobannistkirche) 11. St. 6 Zimmer mit Zubeh. zu vermieten. 23068  
Näheres Friedrichsplatz, Baugesellschaft, Vorderhofen u. Rhein, Röh. 65, Tel. 150.

**Rheinhäuserstr. 99**  
4 Zimmer u. Küche, parterre, zu vermieten. 49533

**Rangerötterstr.**  
Schöne 3-Zimmerwohnung billig zu verm. Röh. 7. u. 8. St. 23345

**Lange Rötterstr. 56**  
Schöne 2-Zimmer- und Küche (sol. zu verm. Näh. part. od. Parterre) 10. Telefon 2681. 23108

**Ruppelstr. 9**  
Elegante 5-6-Zimmerwohnung mit groß. Badest. u. Küche, im 2. St. od. parterre, ab. später zu verm. Röh. 2 Trepp. 21167

**Sophienstr. 14**  
wegen Verletzung des fetterigen Ritters ist in der die Belletrage, hochherrschäftl. Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern, 3 Fremdenzim., Mädchenzim., Küche, Bad, Speisekammer, Dampfheizung, Warmwasser, elektr. Licht u. Bad per sofort zu vermieten. Näheres bei Baumw. u. Hefenb. Röh. 785. 21408

**Stahnenstr. 59/61**  
Schöne Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche u. Speisekammer per sofort zu vermieten. 23211

**Stamitzstr. 2**  
per 1. Oktober (schöne 4-Zimmer mit Bad, u. allem Zubeh. im 2. St. od. parterre) Näheres daiciba. Telefon 2307. 23258

**Seckenheimerstr. 11**  
4 St. u. 3 Zimm., Bad, u. Kch. per 1. Juli zu verm. 21155

**Tatterfallstr. 31, 3. St.**  
Schöne 6-Zimmerwohnung per sofort oder später zu verm. Preis 1600 RM. 21600

**Bischstr. 17**  
2 kleine Zimmer u. Küche (sol. zu verm. Su. erst. 5. St. 49566

**Große Wallstr. 33**  
5. St., 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 49067

**Wespinstr. 4**  
Gut ver. Wespinstr. u. Bachstr. vollständig neu hergerichtete Parterre-Wohnung 5 Zimmer, Bad, Speisekammer, Manfah, (Bad u. elektr. Licht) per sofort zu vermieten. Näheres Werderstr. 29, 2. St. 23111

**Wespinstr. 6**  
Elegante 6-Zimmerwohnung mit reichl. Zubeh., Kuchsch. der Zimmer in Garten und Anlagen zu vermieten. Röh. Bureau part. 21865

**Waldparkstr. 20**  
Wohnung mit Bad u. Manf. per sol. od. spätr. zu verm. 23164  
Eine kleine 49512

**3 Zimmer-Wohnung**  
(parterre) ist auf 1. Juni preiswert zu vermieten. Näheres Gradenstr. 3a, 6b. 2 Zimmer u. Küche, freie Lage, 5. St. od. parterre, ab. später zu vermieten. 49290  
Röh. Rheinländerstr. 20, 2. St. links.

**Wegzugshalber**  
3 Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubeh. und Preisnachlass sofort zu vermieten. Stamitzstr. 6, 2. St. links. 22978

**5-Zimmerwohnung mit**  
Zubeh. in der Nähe der Post zum Preise von 950 RM. p. sofort oder später zu verm. Näheres P 8, 11. 23204

**Käfertal Neubau**  
B. 4, 5-Zimmerwohnung mit Küche, Badestimmer, Speisek. und Zubeh., in bester Lage, Baumstr. 9, per sofort oder später zu vermieten. Näheres Kurze Mannheimerstr. 64. 22770

**Seudenheim.**  
Mannheimerstr. 20, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. an ruhiger Stelle per sofort zu vermieten. 49150

**Seuchenheim.**  
In neuem Hause, 1. St. od. 2. St. 3 Zimmerwohnung u. Küche nebst Zubeh. per 1. Juli zu verm. Näheres Wilhelmstr. 48. 23122

**Heidelberg.**  
Herrschäftliche 7-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubeh., Badestimmer, elektrisches und Gaslicht, Kuchsch. in neu erbaute Hause, in der Nähe des Bahnhofs mit Garten ohne vis-a-vis zu vermieten. 22125  
Näheres Blumenstr. 17, parterre.

**Doppelvilla** Handschuhweimer-Heidelberg  
6 u. 5 Zimmerwohnungen reichl. Zubeh. herrschäftl. ausgestattet in allem modernen Comfort, je 2 Balc. d. Zentralwarmwasserheizung (Schl. G. Angria) großer Garten, per Juni zu vermieten.  
Wegen Verlegung und Näheres bei Müller-Bureau G. Angria, Heidelberg, Handschuhweimerstr. 45, Tel. 1619; 2. Seidenmann, Röh. 11, Heidelberg, Blumenstr. 13, Tel. 1315; oder 3. Zimmer, Mannheim, Ruppelstr. 10, Tel. 670, 23060

**Seudenheim, Staatsbahnhof**  
In schöner freier Lage sind noch mehrere Wohnungen von je 2 Zimm. u. Küche bis 1 Juni od. spätr. zu verm. 49584  
Wasserleitung u. elektr. Licht vorhanden. Näh. am Neubau dort, oder Mannheimer Neckaraustr. 187, 2. Stock links.

**Schriesheim a. d. B.**  
Parterre, (schöne 4-Zimmer-Wohnung, Küche, Badestimmer, Veranda und Balc. d. per 1. Juli zu verm. Näheres Wom. Schent II, Café Bauer. 49865)

**Seidenberg.**  
Anlage 47.  
In neuem Hause, feinst. Wohnung, 5 Zimmer, 2 Balc. d. Bad, Kuchsch. Küche nebst Zubeh. per 1. Juli zu verm. Zu erfragen bei Frau Prof. Dr. Ullrich. 23122

Am 6. Mai

J. Hochstetter

Eröffnung meines Neubau's
„Teppich-Palast“, Kunststraße N 4. 11/12

Das frische Waren-Lager enthält die bedeutendsten Erzeugnisse der Branche.

Das alte Bestreben der Firma, mit geschmackvollen, überreichen Sortimenten tonangebend und führend zu bleiben; das Beste zu mässigen Preisen zu bringen, wird auch im neuen Etablissement beibehalten.

Die festlich dekorierten Räume sind von Dienstag ab Jedermann unverbindlich zugänglich.

Einladung

15518

Buntes Feuilleton.

Die Zukunft in den Lüften. Zu einem von den bekanntesten englischen Aviatikern Graham White und von Harry Harper soeben in London herausgegebenen Werke über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Flugmaschine hat Paulhan ein interessantes Kapitel beigezeichnet, das sich mit der Flugkunst künftiger Tage befaßt. Die bisherigen Erfolge und Errungenschaften der Flugmaschinentechnik lassen nach der Meinung des berühmten Fliegers die nahe Zukunft deutlich voraussagen. Die kommenden französischen Armeemannöver werden eine glänzende Bestätigung der tatsächlichen Verwendbarkeit der Flugmaschine für militärische Zwecke bringen, ja Paulhan sagt geradezu verblüffende Ergebnisse voraus. Die nächste Zukunft wird aber auch die Verwendbarkeit der Flugmaschine auf dem Meere erweisen. Schon jetzt werden Schiffe gebaut, von deren Deck Flugmaschinen aufsteigen und nach vollendeter Fahrt wieder landen können. Hier wird natürlich eine Reihe praktischer Versuche notwendig, ehe ein System vervollkommen ist, doch ich bin vollkommen sicher, daß sowohl die See als auch die Marine künftig stets Flugmaschinen verwenden werden. So weit ich die Dinge übersehe, wird die nächste Zukunft folgendes bringen: wir werden Geschwindigkeiten von 100-150 Kilometer in der Stunde erreichen. Die Frage des Schnellfluges rückt ein anderes Problem in den Vordergrund: die Bekämpfung der Windstöße. Ich glaube, daß wir an dem Tage, da wir Geschwindigkeiten von 150 Kilometer in der Stunde erzielen, im Stande sein werden, bei den größten Windstößen zu fliegen. Dies ist natürlich keine endgültige Behauptung, und bei ganz besonderen atmosphärischen Störungen wird auch die 150 Kilometer-Geschwindigkeit noch nicht die endgültige Lösung sein. Doch ist diese Schnelligkeit einmal endgültig erreichbar, so können wir in der Praxis an jedem Tage des Jahres aufsteigen und fliegen. Besonders interessant sind die Bemerkungen Paulhans über die Zukunft der Flugmaschine als Reisemittel für reiche Leute. Die Flugmaschine wird für eine neue Unterhaltung sein, und haben sie erst einmal die faszinierende Macht des Fliegens erfahren, dann werden sie enthusiastische Vorläufer der Flugmaschine sein. Es wird dann viele Leute geben, die Vergnügungsreisen durch die Luft machen, und darin liegen für die Zukunft der Industrie auch gewaltige geschäftliche Möglichkeiten. Wie aber wird diese Flugmaschine der Zukunft beschaffen sein, in der der reiche Reisende seine Vergnügungsfahrt antwortet? Sicher ist, daß dieser Apparat viel größere Bequemlichkeiten bieten wird, als die heute benutzte Flugmaschine. Ich sehe voraus, daß ein solches vervollkommenes Fahrzeug der Lüfte eine geschlossene Form haben wird, sodas die Reisenden vor den Winden geschützt sind. Zugleich aber werden durch Federungen die Erschütterungen beim Aufsteigen und Landen ausgeglichen. Sicherlich wird die Flugmaschine des reichen Mannes auch ihre innere Beleuchtung haben, sodas der Reisende auch während eines Nachtfluges — und die werden in der Zukunft alltäglich sein — lesen kann. Noch wichtiger ist wohl die Frage: mit welchem Mittel man zur größeren Bequemlichkeit der Passagiere die Flugmaschinen heizt. Paulhan beantwortet dann die oft gestellte Frage, ob die Flugkunst der Zukunft so sicher und gefahrlos sein wird, daß jeder gewöhnliche Sterbliche sich einem Flugzeuge anvertrauen kann. Auf diese Frage kann ich eine Antwort geben, die endgültig und unambig ist, sie lautet: „Ja! Ich habe darüber nicht den geringsten Zweifel. Die Fortschritte der Vergangenheit und die Fortschritte der Gegenwart werden gemeinsam mit den Errungenschaften der Zukunft jedem Menschen die Benutzung der Flugmaschine ermöglichen. Schon heute ist unter vernünftigen Umständen das Fliegen gefahrlos.“ Eine bedeutende Rolle werden die Flugmaschinen bereits in kurzer Zeit im Postdienste spielen. Für die Beförderung von Poststücken über schwer zugängliche Landstriche werden die Flugzeuge von gewaltigem Nutzen sein. Es liegt kein Grund zu einem Zweifel daran vor, daß Flugmaschinen nicht dazu benutzt werden, wertvollere Sendungen und Gegen-

sände von einem Ort zum anderen zu bringen. Hier ist die Schnelligkeit praktisch fast immer von entscheidender Bedeutung, und die Kostenfrage nicht so ausschlaggebend.

Die Karriere des Sprechenden Hundes. Don, der redselige Vierfüßler aus der Beklinger Heide, ist jetzt, nachdem der Zoologe Dr. Besselor-Hamburg und der Psychologe Professor Stumpf-Berlin seine abnormen Fähigkeiten sozusagen offiziell attestiert haben, zu einer europäischen Berühmtheit und gesuchten Variété-Attraktion geworden; schon im Berliner Wintergarten hat der einjährige Jagdhund eine „Gage“ von 12000 Mark bezogen, und mit einer noch weit höheren Gage ist Don für den Mai dem Etablissement Ronacher in Wien verbilichet. Aus England und Amerika haben sich telegraphisch verschiedene große Manager an Don's Impresario gewandt, die für einen Monat Gagen bis zu 40000 Mark boten. Diese Anträge sind aber bisher abgelehnt worden, da das jetzt so ungeheuer wertvoll gewordene Tier nicht den Zufälligkeiten einer Seereise ausgesetzt werden soll. Don wird überhaupt jetzt behütet wie die empfindsame Primadonna. Er hat seinen eigenen Tierarzt bei sich, ganz wie Garuso seinen Kehlkopfpezialisten, und während seines Engagements in Berlin ist Don Tag für Tag von seinem Impresario im Auto nach dem Grunewald geführt worden, damit er sich dort tüchtig auslaufe. Seine Reise nach Wien legte Don nicht etwa im Hundekoupee zurück, sondern in einem Abteil I. Klasse, das eigens für ihn und seine menschliche Begleitung reserviert war. Die Ueberfiedelung war insofern nicht ganz billig, aber Don hat es ja dazu. Sein wertvolles Leben ist übrigens bei Lloyd's mit einer gewaltigen Summe, man spricht von 250000 Mark, versichert. Eine deutsche Gesellschaft wollte bei dem immerhin schon hohen Alter Don's das Geschäft nicht machen.

Ueber das Dienstmädchenproblem in America berichtet man aus Newyork: Da die Zahl der Mädchen, die sich als Dienstmädchen vermieten, von Tag zu Tag kleiner wird, hat der Stadtrat von Newyork durch amtliche Erhebungen nach den Gründen dieser befremdlichen Erscheinung forschen wollen. Es wurde festgestellt, daß die amerikanischen Mädchen jener Kreise, die früher das Gros der Dienstmädchen stellten, jetzt fast durchweg als Schreibmaschinistinnen, Stenographistinnen, Geschäftsmädchen usw. Beschäftigung suchen; sie verdienen hierbei zwar weniger, haben aber größere Freiheit, und das ist ihnen die Hauptsache. Nach dem Kommissar, der die Ermittlungen leitete, läge die einzige Lösung des Problems in den Händen der Herrschaften: Man sollte sich entschließen, die Dienstmädchen so zu behandeln wie die Angestellten der Geschäfte und Bureau's, d. h. ihnen eine genau geregelte Arbeitszeit vorzuschreiben und ihnen nach der Arbeit alle erdenkliche Freiheit zu lassen. Die Vermittlungsbureau's, die früher Dienstmädchen vermieteten, verschwinden fast sämtlich von der Bildfläche, da sie kaum noch etwas verdienen können. In kleineren bürgerlichen Familien hält man schon seit langer Zeit keine Dienstmädchen mehr, weil man keine bekommen kann.

Aus Anwaltsstuben erzählt die „B. Z.“ folgende Anekdote: Ein Berliner Anwalt hatte von einem seiner Klienten die „Information“ zu einem Prozeß erhalten, die so wunderbar schön war, daß sie der Anwalt, nachdem er die ersten Sätze gelesen hatte, als „Schriftsäß“ in die Kanzlei gab. Als die Verhandlung vor Gericht stattfand, legte ihm der Vorsitzende lächelnd seinen Schriftsäß vor, der mit den Worten schloß: „Ueber die Rechtslage kann ich mir als Laie selbstverständlich ein Urteil nicht gefallen. Der Rechtsanwalt.“ Etwas ernsterer Art war folgender Nachfall: Ein sehr beschäftigter Anwalt war auf Reisen gegangen und hatte zu seinem Vertreter einen Assessor bestellt, der es mit der Arbeit etwas leicht nahm. So passierte es ihm, daß er in einer Prozeßsache, in der es sich um ein recht hohes Objekt handelte, die Parteien verwechselte und einen geharnischten Schriftsäß gegen seine eigene Partei einreichte, der überdies noch mit persönlichen Angriffen auf den Herrn Mandanten reichlich gespickt war. Der Gegner erwiderte trocken, daß er den ausgezeichneten Darlegungen des Herrn Vertreters der Gegenpartei nichts hinzuzufügen habe.

Kinderlegen. „Einen nicht alltäglichen Kinderlegen habe die Eheleute Möbelhändler und Schreinermeister Holz in Laurenburg. Zu den 7 Kindern brachte der Storch nochmals ein Zwillingssparchen, 2 Knaben und ein Mädchen.“ Diese Notiz ging neulich durch die Blätter. Im Anschluß daran erzählt der Egl. N. ein Mitarbeiter die folgenden zwei kleinen, vor vielen Jahren viel belachten Geschichten. Die erste ist der Wirklichkeit entnommen, von der zweiten kann ich so meine unser Gewährsmann) die Wahrheit nicht verbürgen.

Der Geheime Oberbergat R. in Bonn hatte es im Laufe der Zeit und mit drei Frauen zu der stattlichen Anzahl von 33 Kindern gebracht. Eines Tages geht der alte Herr am Rheinufer vorbei und sieht dort einen kleinen Knaben mit den Fluten kämpfend, nahe am Untergehen. Rasch entschlossen geht der alte Herr in das kühle Wasser hinein und rettet den Kleinen. Als er ihn glücklich an Land gebracht und niedergelegt hat, sagt er: „Na Deine Eltern könnten auch was Besseres tun, wie Dich Knirps ohne Aufsicht umherlaufen zu lassen; wenn gehört Du denn?“ Darauf der Kleine: „Du bist ja mein Poppa.“ Die zweite Geschichte spielt in einer Familie in Düren, in der schon 24 Kinder das Glück der Eltern bilden. Der älteste Sohn war einmal ein paar Monate verreis und findet bei seiner Rückkehr Nummer 25 und 26 als ein rosiges Zwillingssparchen in der Wiege liegend. Da meinte er: „Nein, nein, wenn Ihr nun das dritte Duzend mit Zwillingen anfangen wollt, da gebe ich doch lieber aus dem Haus und such' mir 'ne Stellung.“

Ertappte Einbrecher. Fürstenwalde, 5. Mai. Zwei Wächter ertappten in der vergangenen Nacht zwei Einbrecher, welche dem Fürstenwalder Stadthaus einen Besuch abstatteten. Sie wurden als der 21jährige Schlossergeselle Frensch aus Wesel und der 19jährige Schlossergeselle Schulz festgestellt.

Familientragödie. Wien, 5. Mai. In Favoriten hat lt. Frk. Bg. eine Hilfsarbeiter-Gattin ihre beiden 12 und 6 Jahre alten Töchter durch Schnitte in den Hals getötet und sich selbst lebensgefährlich verletzt.

Eine Hundertjährige. Chateau-Salins, 4. Mai. Heute feierte die am 4. Mai 1811 geborene Eigentümerin Witwe Katharina Dentrot in Chambrey, in voller körperlicher Rüstigkeit das seltene Fest ihres hundertsten Geburtstages. Aus diesem Anlaß hatten sich die zahlreichen Angehörigen, sowie die Verwandten, ihre Glückwünsche darbringend, im Festsaal eingefunden, um den Tag gemeinschaftlich in froher Feststimmung zu verleben. Auch die Vertreter der Gemeindebehörde, sowie ihre Mitbürger, ließen es sich nicht nehmen, unter zahlreichem Nummernspenden persönlich ihre Glückwünsche darzubringen. Ganz besonders aber steigerte sich die allgemeine Stimmung, als gegen Mittag Kreisdirektor Wahl von Chateau-Salins im Festsaal erschien und der Jubilarin eine ihr vom Kaiser verliehene Tasse mit Porträtbildnis, hergestellt in der königlichen Porzellan-Manufaktur, mit einer Ansprache überreichte. Sichtlich gerührt dankte die greise Jubilarin für die ihr zu Teil gewordene Ehrung.

Russisches Barshen, 5. Mai. Der Militär-Ingenieur Oberst Gowo wurde auf Antrag des Senators Reidhardt aller Komter entsetzt und dem Gericht überliefert.

Bühertisch.

Streitende im Landolncht in Ludwigshafen. Das Kreuz am südwestlichen Pavillon des Groß. Schlosses bezieht sich entweder auf einen Baumfall bei Errichtung des Schlosses oder wurde nach anderen Angaben zum Gedächtnis an einen im Duell gefallenen badischen Offizier angebracht. Näheres über dieses Duell ist im „General-Anzeiger“ vom 13. Mai 1902 am Schlusse des Berichts über einen Vortrag des Herrn Major von Seubert mitgeteilt, wovon Sie in unserer Expedition Kenntnis nehmen können.



# M. Hirschland & Co

Hamburger Engros-Lager. Planken.



Mannheim.



„Rosa“ Blumenhut, mod. Form, aus Stroh od. Litze, reich mit kleinen Röschen, Laub und Samtschleife garn, schwarz u. viele Farben, wie Abbildung . . . nur 12.50



„Margot“ moderner Zweifelspitze, handgenäht, mit sparter Rosen- u. Vergissmännchensgarnitur, viele Farben wie Abbildung 9.75



„Lotte“ sehr kleidsamer Mädchenhut in verschiedenen Geflechten mit moderner türkischer Garnitur wie Abbildung . . . nur 4.95



„Lieschen“ reizender Kinderhut Glockenform m. reicher Seidenbandgarnitur in rosa, hellblau, weiss wie Abbildung . . . 2.95



Bluse aus weiss merc. Batist mit Val. und Pecten-Streckeri ähnlich wie rechts nebenstehende Abb. 1.75

Bluse aus weiss Waschweile mit bunt. Kurbel-streckeri wie obige Abbildg. 5.50



Bluse aus weissem Waschweile mit bunt. Kurbel-streckeri wie obige Abbildg. 5.90

Matrosen-Bluse weiss, mit abknöpfbar. Marinekragen und Mansch., wie Abbildung 2.95



Bluse aus bauffarbig. Nette m. bunten Kanten-Stück wie untere Abbildung nur 3.95



Russenkittel aus einf. Siamosen mit gewebter Borte, Länge 40 u. 50 cm Stück 95 Pfg.

Russenkittel aus sogen. Leinen in grau, mit handgesticktem Besatz 2.95

Russenkittel haben sich seit einigen Jahren stark eingebürgert und sind ein praktischer Ersatz für Kleidchen geworden. Wir führen darin eine grosse Auswahl in allen nur denkbaren Stoffarten in der Preislage bis zu 6 Mark.



Kittel-Anzug blau-weiss gestreift, mit Marinekragen, für das Alter von 2-8 Jahren für 3 Jahre . . . 5.75

Jede weitere Grösse 50 Pfg. mehr.



Kieler Anzug aus marine- und weiss-gestreiftem Satindrell mit Ueberkragen und Manchetten, für d. Alter von 2-8 Jahren für 2 Jahre . . . 4.75

Jede weitere Grösse 50 Pfg. mehr.



Damen-Schirme

aus prima halbaeiden Gloria, in marine, grün lila, mit mod. Krücken und Knöpfen . . . 5.75

Regen-Schirme

für Damen und Herren Reine Seide od. halbaeiden Gloria, 3 Jahre Garantie, gegen natürlichen Verschleiss in den Lagen, moderne Krücken . . . Stück 4.75



Oberhemd

modern gestreift, hell oder dunkel . . . 3.50



Matinee

aus türkisch gemusterten Taschentüchern, mit einfarbiger Borte u. Bordschleife . . . 1.95



Für Garnierzwecke und als Gürtel Seidenschüre in schwarz, weiss und farbig, sowie in Gold- und Silberausführung.

Abgepasste Bandeaux mit Quaste, schwarz und weiss

Stück 95 Pfg.

Kordel

p. Meter 55 Pfg.



Neuheit!

Bedruckte Millieux auf hellem Fond, Obst- und Blumenmuster 95 Pfg.

Knaben-Waschblusen blau-weiss gestr. für d. Alter v. 2-8 J. für 3 J. 90 Pfg.  
 weiss m. abkn. Matrosenkragen, u. Manoch. f. d. Alt. v. 2-8 J. 1.35  
 Knaben-Waschblusen weiss m. marine, f. 2-8 Jahre für 2 Jahre . . . 1.45  
 Knaben-Waschhosen



Knaben-Sweaters Baumwoll-Trikot mit viereckigem Ausschnitt, in rot, marine, blau, weiss, für das Alter von ca. 2-3 3-4 4-5 6-7 Jahr

Sweater 1.00 1.15 1.30 1.45  
 Hose gleiche Farben 1.25 1.40 1.55 1.65

Kleidsame, billige und praktische Bekleidung für Knaben und Mädchen. Unsere Auswahl in allen Preislagen, Qualitäten und Farben ist eine enorm grosse.

Knaben-Hosenschürzen aus grau, blau oder beigefarbigem sogen. Leinen

Länge 50 55 60 65

2.90 3.30 3.65 4.00

aus gestreiftem Siamosen

Länge 50 3.10

55 3.30

60 3.50

65 3.70

